230. Sonnabend den 1. Oktober 1864. 230.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 1. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Marienwerder, Dr. Martens, den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kreisgerichts-Sekretär und Kanzlei-Direktor, Kanzleirath Schink zu Naumburg a. d. S. und dem Rektor Leubner an der evangelischen Schule zu Seidenberg im Kreise Lauban, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Kaiserlich östreichischen Major von Raysķi den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Polizei-Kommissär Marsfik, dem Bade-Arzt Dr. Opitz und dem Bürgermeister Halbmayr, sämmtlich zu Marienbad, den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, so wie dem berittenen Steueraufseher Kotter zu Bentschen im Kreise Meseritz, dem Schullehrer und Organisten Schwabbauer zu Dirsdorf im Kreise Nimptsch und dem Organisten Florian Stalinski an der katholischen Pfarrkirche zu Bischofsburg im Kreise Rössel das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Ober-Postdirektor Albinus aus Liegnitz den Charakter als Geheimer Postrath mit dem Range eines Raths dritter Klasse zu verleihen; und den Staats-Prokurator Bierhaus in Köln zum Ober-Prokurator bei dem Landgerichte in Aachen zu ernennen.

Der Königliche Bauinspektor Treuding zu Königshütte ist in die Bau-Inspektorstelle zu Merseburg versetzt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, 30. September. Das „Pays" sagt: Man darf die Anerkennung Italiens Seitens Spaniens als eine Thatsache betrachten. Die Regierung in Turin wird dem Parlament wahrscheinlich davon Anzeige machen.

Turin, 30. September, Nachmittags. Die Journale veröffentlichen einen Brief des Präfekten von Mailand, Villamarina, an die Societät der Wissenschaften zu Mailand, worin derselbe erklärt, daß Se. Majestät der König ihm durch einen Ordonnanz-Officier den Auftrag habe zugehen lassen, Mailand wegen seiner würdigen Haltung zu beglückwünschen, und daß er zu der Versicherung autorisirt sei, daß die Konvention ihre volle Ausführung finden werde.

Ein Manifest des römischen Komité's konstatirt die gute Aufnahme, welche die Konvention bei der römischen Bevölkerung gefunden habe, die in derselben das Princip der Nicht-Intervention auf Rom angewendet sehe.

Man erwartet die officielle Publikation des neuen Kabinets, welches definitiv konstituirt ist.

Mehrere Journale versichern, daß das Ministerium Lamarmora die Unterstützung der großen Mehrheit der Nation haben werde.

Ricasoli hat mit seinem ganzen Einflusse die Bildung des Kabinets unterstützt, und ist jetzt nach Toskana zurückgereist.

Die Municipalräthe mehrerer Städte Piemonts haben Zustimmungsadressen an den Municipalrath von Turin votirt. Man versichert, daß Nigra nach Paris abgereist sei.

Turin, 30. Sept. **Das Ministerium ist folgendermaßen konstituirt: Lamarmora, Präsidium, Aeußeres und interimistisch Marine; Lanza, Inneres; Jacini, Arbeitsminister; Petitti, Krieg; Sella, Finanzen; Torrelli, Handel; Natoli, Unterricht.**

Die „Gazetta ufficiale" schreibt: **Das Ministerium nimmt die Konvention an, ebenso die Bedingung der Verlegung der Hauptstadt, und wird dem Parlamente einen darauf bezüglichen Gesetzentwurf vorlegen, sowie Vorschläge machen, um der Hauptstadt Turin den entstehenden Schaden zu erleichtern, ohne daß dadurch der Termin für die Räumung Roms hinausgeschoben wird.**

Der französisch-italienische Vertrag.

Die Meinungen über Bedeutung und Ziel der Konvention, womit die Herrscher von Frankreich und Italien die Welt überrascht haben, gehen weit auseinander; für politische Konjekturen ist ein ergiebiges Feld geöffnet, und mit wahrem Behagen tummeln Konjekturalpolitiker sich auf demselben umher. Indeß läßt sich der allgemeine Eindruck, den das Bekanntwerden der Konvention hervorbrachte, dahin zusammenfassen, daß die Sache der italienischen Einheit ihrer Lösung um einen starken Schritt näher gerückt ist. Durch den Vertrag von Villa franca war im Sinne Oestreichs ein Provisorium geschaffen, und sowohl der Wiener Hof, wie das Papstthum zählte schon die Monate, innerhalb deren die alte Ordnung wieder hergestellt sein würde. Beide trauten dem neuen Italien nicht den geringsten Bestand zu, und weder in Wiener Hofkreisen noch im Vatikan nahm man Anstand, ganz offen von diesem Italien wie von einem Kartenhause zu sprechen, das der nächste Sturm umblasen werde. Auf Anerkennung für Viktor Emanuel war von beiden Seiten nicht zu hoffen. In gleicher Weise sah nun die italienische Bewegungspartei die Zustände für provisorische an und richtete ihr Auge unablässig auf Venetien und Rom, auf letzteres natürlich die Regierung auch, da ein Parlamentsbeschluß Rom für die künftige Kapitale des Königreichs erklärt hatte. Durch Rücksichten auf Frankreich war indeß die Regierung Viktor Emanuels gelähmt und verhindert ihren Absichten Ausdruck zu geben. Von der Bewegungspartei gedrängt, mußte sie sich entweder in die Gefahr stürzen, die Sache Italiens zu kompromittiren oder ihren Widerstand treffen gegen die innere Agitation. Sie wählte das letztere und gerieth, indem sie die augenblickliche Gefahr mied, in einen politisch und finanziell unerträglichen Zustand.

Die Unhaltbarkeit einer solchen mit großen Rüstungen gegen Oestreich wie gegen die Revolution verbundenen Lage muß in den letzten Monaten durch Bevollmächtigte Viktor Emanuels dem Kaiser dargelegt worden sein, und so entstand ohne Zweifel der Plan, durch einen neuen Coup die ganze Situation zu ändern. An den Vertrag von Villafranka hatte sich Louis Napoleon längst nicht mehr für gebunden erachtet; denn er hatte das Königreich Italien anerkannt, und nachdem diese Anerkennung auch von England, Rußland und Preußen erfolgt, sich darüber wohl auch in seinem Gewissen vollkommen beruhigt. Es gab für ihn kein Provisorium mehr, sondern Italien war als ein fertiger fester Staat in die Reihe der europäischen Mächte eingetreten, und hatte sogar Proben seiner Konsistenz abgelegt. Louis Napoleon glaubte also von Oestreich wie von Rom die Anerkennung für das italienische Königreich fordern zu können. Aber er stieß bei jeder Anfrage auf starren Widerstand. Deshalb galt es, dem Kaiser von Oestreich wie dem Papste Schrauben anzulegen. Der Moment dazu wurde so gewählt, daß Oestreich nach einer anderen Richtung hin vollauf beschäftigt, mit einer vollendeten Thatsache überrascht werden konnte und bei seiner unsicheren Stellung gegen Preußen, Rußland und England gegen Louis Napoleon die größten Rücksichten nehmen mußte, um nicht andere große Interessen aufs Spiel zu setzen. Bricht Oestreich um Italiens Willen mit Frankreich, so bleibt ihm nichts übrig, als sich Preußen in die Arme zu werfen und Zugeständnisse über Zugeständnisse zu machen. Da es hierzu nie eine große Bereitwilligkeit gezeigt hat, so wird es sich in der Nothwendigkeit befinden, zu Louis Napoleons, wenngleich sehr schwer empfundenem Schritt in Italien, eine süße Miene zu machen und diese Ueberraschung als die Fortsetzung früherer ruhig hinzunehmen.

Zugleich wird in Wien unfehlbar schon die Versicherung gegeben sein, daß der Schritt nicht gegen Venetien gerichtet sei, sondern es sich bei der Konvention lediglich um die Konsolidirung des italienischen Königreichs und implicite um das Interesse Oestreichs und des Kirchenstaats gehandelt habe.

Die Verlegung des Hofs von Turin nach Florenz ist nicht bloß zum Schein dadurch zu rechtfertigen, daß sie eine nothwendige Genugthuung für die annektirten Staaten enthalte. Es ist bekannt, wie widerwillig diese Bevölkerungen, zumal die neapolitanische, sich in den Gedanken fanden, Anhängsel des Königreichs Sardinien zu sein, und wie bei der Organisation Italiens ihnen zu ihrer Beruhigung volle Autonomie und selbst Statthalterschaft in Aussicht gestellt wurde. Es stellte sich indeß bald heraus, daß unter diesen Ländern ein lockerer Verband die Quelle unaufhörlicher Aufregung sein und nur straffe Centralisation die einander fremden Glieder an einander fesseln würde. Durch die Wahl von Florenz zur Hauptstadt wird der Gedanke an eine Suprematie Sardiniens entfernt, die Länder fühlen sich mit einander vereinigt, nicht auf dem Wege der Eroberung annektirt. Nach Innen kann daher die Konvention nur versöhnend wirken.

Wenn die Bewegungspartei an den Parlamentsbeschluß erinnert, der Rom für die Hauptstadt Italiens erklärt, so muß sie, frei von Leidenschaft erkennen, daß das anscheinend verfassungswidrige Hinweggehen Victor Emanuels über einen Parlamentsbeschluß vollauf gesühnt ist durch die Erlangung des Versprechens vom Kaiser Napoleon, Rom innerhalb zwei Jahren zu räumen. Rom ist, sobald die französischen Truppen es verlassen haben, sofort dem Schutz Victor Emanuels anheim gefallen, er ist faktisch Herr darin, und den Kaiser Napoleon, der das Papstthum diesem Schutze anvertraut, trifft nicht der Vorwurf, das Papstthum Preis gegeben zu haben. Denn die französische Besatzung konnte ja, wie der Papst selber gesteht, nicht „ewig dauern", und ist der König von Italien der Schutzherr Roms, dann wird die Entwickelung der Dinge schon von selber vorwärts schreiten. Daß Louis Napoleon, abgesehen von dem Vortheil, der Verantwortlichkeit für den Kirchenstaat enthoben zu sein, sich noch andere Zugeständnisse von Victor Emanuel werde bedungen haben, darf mit Grund vermuthet werden, aber sei der Preis für seinen Rückzug aus Rom die Insel Sardinien oder Elba, er wird nicht zu hoch sein für den ungeheuren Gewinn, das Gebiet von Rom dem verjüngten Italien wiedergegeben zu sehen.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 30. September. Heute findet hier eine Sitzung der Zollvereinskonferenz statt, an welcher alle Mitglieder des früheren Zollvereins Theil nehmen. Dabei wollen wir gleich einen kleinen Irrthum berichtigen, welcher sich in das neulich von uns gegebene Verzeichniß der Bevollmächtigten eingeschlichen: Herr Mettenius ist nur für Frankfurt a. M. gesandt, die thüringischen Herzogthümer und Weimar werden von Herrn Thon vertreten.

Von der heutigen Friedenskonferenz in Wien hören wir, daß die Rückäußerung der Dänen über die von den Verbündeten gemachten Vorschläge wegen der Grenzregulirung und der Finanzfrage erwartet werden. Man hofft, daß sie sich endlich zu einer definitiven Antwort entschließen werden, denn sollten sie glauben, die Sache noch weiter verschleppen zu dürfen, so würden sie finden, daß die Verbündeten von ihrem Rechte keinen so milden Gebrauch mehr machen würden, als bisher. — Herr v. Bismarck reist dem Könige morgen nach Baden nach.

— Eine Angelegenheit, die zunächst Preußen berührt, aber auch nicht ohne Einfluß auf die übrigen deutschen Staaten sein dürfte, ist die Wahl eines neuen Erzbischofs von Köln, welche nunmehr in Gang gesetzt ist, da nach kanonischem Recht innerhalb dreier Monate der bischöfliche Stuhl wieder besetzt sein soll. Als Bewerber tritt der Prinz Gustav von Hohenlohe-Schillingsfürst, Bruder des Herzogs von Ratibor und Großalmosenier des Papstes, auch Erzbischof von Edessa, auf, der sich deshalb hier befindet und vielseitige Unterstützung finden wird. Sein Gegenkandidat ist, wie man hört, der Weihbischof von Köln, jetziger Administrator des Erzbisthums, Dr. Baudri, den das Metropolitandomkapitel wahrscheinlich begünstigen wird. Man scheint es in neuerer Zeit nicht für angemessen zu erachten, daß die Erzbischöfe aus den Reihen des hohen Adels hervorgehen; so ist auch der Fürstbischof von Breslau, Dr. Förster, bürgerlicher Herkunft, einer armen Familie entstammt. Das Gleiche war bei dem Erzbischof v. Geissel der Fall, der erst später geadelt wurde.

— Die halbofficielle „Bayrische Zeitung" spricht sich über den Beitritt Bayerns zu den Zollvereinsverträgen wie folgt aus: „Da die in Prag wieder aufgenommenen Verhandlungen zwischen Oestreich und Preußen einen langsameren Verlauf zu nehmen scheinen, als früher vorausgesetzt worden war, hat die bayrische Regierung sich entschlossen, im Einverständniß mit der königlich württembergischen Regierung und gemeinschaftlich mit derselben sofort in Verhandlungen über ihren Beitritt zu dem erneuerten Zollvereine einzutreten. Es ist demnach entsprechende Weisung an die königl. Gesandtschaft in Berlin erlassen und der bayrische Kommissar zu den fraglichen Verhandlungen bereits ernannt und mit Instruktion versehen worden. Indem die bayrische Regierung die bisher für ihren Beitritt aufgestellte Vorbedingung, nämlich die Erzielung eines förmlichen Einverständnisses zwischen Oestreich und Preußen über die Erneuerung, beziehungsweise Erweiterung des Vertrages vom 19. Februar 1853, nicht länger festhält, glaubt sie einerseits von der Erwartung ausgehen zu dürfen, daß bei den bereits im Zuge befindlichen Verhandlungen zwischen Oestreich und Preußen ein entsprechendes Einverständniß erzielt werden wird, während andererseits eine Fortdauer der Ungewißheit, welche bisher bezüglich der Erneuerung der Zollvereinsverträge obwaltete, mit den auf bayrischer Seite wahrzunehmenden Interessen nicht als vereinbar erscheinen würde."

— Zur Garde-Landwehr traten bisher nur solche Offiziere über, welche vorher im stehenden Heere, und zwar bei den Truppen des Gardekorps, gedient hatten und noch landwehrpflichtig waren. Da diese Kategorie indeß im Ganzen wenig zahlreich ist und den Bedarf der Garde-Landwehr an Offizieren in keiner Weise deckte, so wurden bei Zusammenziehungen derselben die fehlenden Offiziere durch Abkommandirungen theils von Offizieren der Garde, theils von solchen der Linien-Armeekorps ersetzt; es bestanden sonach die Offizierkorps der Garde-Landwehr immer nur aus wirklichen oder ehemaligen Offizieren des stehenden Heeres, während die einjährigen Freiwilligen des Gardekorps bei der Provinzial-Landwehr Offiziere wurden. Jetzt ist nach den „Milit. Blättern" von diesem Princip abgegangen worden, indem diejenigen beurlaubten Landwehroffiziere der Provinzial-Landwehr, welche während des letzten Feldzuges bei der kombinirten Garde-Infanterie-Division zur Dienstleistung eingezogen waren und den Krieg mitgemacht haben, zur Garde-Landwehr versetzt worden sind.

— Der Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Webel zu Zeitz hatte als verantwortlicher Redakteur der Zeitzer Zeitung im Herbst v. J. einen Aufsatz aus der Berliner „Liberalen Korrespondenz", betitelt „Unsere Beamten", in seinem Blatte abgedruckt und war deshalb von dem dortigen Kreisgericht zu 25 Thlr. Geldbuße verurtheilt worden. Er sowohl, als der Staatsanwalt hatten gegen dieses Erkenntniß appellirt. Das Appellationsgericht zu Naumburg verhandelte am 28. v. M. — unter Vorsitz des Vicepräsidenten v. Könen — diesen Prozeß in zweiter Instanz, wobei es schließlich das erste Erkenntniß, jedoch unter Heranziehung eines andern Paragraphen des Strafgesetzbuches, bestätigte.

— Die in Werden erscheinende reaktionäre „Neue Ruhr-Zeitung" brachte im April 1862 einen Artikel mit der Ueberschrift: „Scene aus Höllensteins Fortschrittslager", demzufolge der ehemaliger Landtagsabgeordnete Waldhausen, welcher darin eine Beleidigung fand, gegen den verantwortlichen Redakteur, Herrn W. Flügge in Werden, klagbar wurde. Das Kreisgericht zu Essen verurtheilte diesen am 11. März d. J. wegen Theilnahme an einer öffentlichen Verleumdung zu vierzehn Tagen Gefängniß, gegen welches Urtheil der Verklagte appellirte. Nach einer stattgehabten ferneren Beweisaufnahme hat nun das Appellationsgericht zu Hamm am 26. September c. das Urtheil erster Instanz bestätigt und ist dasselbe jetzt rechtskräftig geworden. (Rh. Z.)

— Auch in Graudenz haben die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung den Magistrat ersucht, alle überflüssigen Titulaturen und hergebrachten Höflichkeitsformen, als „Wohllöbliche", „Wohldieselbe", „Ergebenst" ꝛc. künftig wegfallen zu lassen.

Breslau, 29. Sept. Das „Schlesische Morgenblatt" berichtet: „Heute Morgen gegen 10 Uhr fand auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft durch Polizeibeamte eine Durchsuchung unserer Redaktion nach dem Manuskript des Artikels in Nr. 220 vom 20. September d. J., betreffend die Notiz, „daß dem verstorbenen hochverdienten königlichen Musikdirektor Hesse seitens seiner Freunde ein Denkmal gesetzt werden soll," statt. Vier Beamte waren zu diesem Behufe erschienen. Die Durchsuchung hatte kein Ergebniß, da wir principiell jedes Manuskript nach beendigtem Satze vernichten. — Doch wurde nicht allein das Redaktions- und Expeditionslokal ganz genau inspicirt, auch die Privatwohnung unseres Redakteurs Rohmann, welche sich in einem entlegenen Stadttheile befindet, wurde gründlichst durchsucht und selbst Wäsche und Kleiderspinde nicht verschont, obwohl den Herren Beamten ausdrücklich erklärt worden, daß die Privatwohnung nicht den mindesten Zusammenhang mit der Redaktion habe. Das betreffende Manuskript wurde natürlich auch hier nicht gefunden, wohl aber glaubten die Beamten einen gebundenen Jahrgang der „Gartenlaube" und 2 einzelne Hefte derselben konfisciren zu müssen. Natürlich hat Rohmann als Eigenthümer dagegen protestirt, und wird derselbe den Beschwerdeweg einschlagen."

Oestreich. Wien, 28. Sept. Es war schon vor einigen Tagen andeutungsweise von einem geheimen Vertrage die Rede, welcher gleichzeitig mit der — natürlich den Turiner Kammern vorzulegenden — franko-italienischen Konvention vom 15. d. M. zwischen Frankreich und Piemont unterzeichnet sein sollte. Ich höre diese Mittheilung von unterrichteter Seite bestätigen und zwar mit dem Beifügen, daß der Vertrag erstens gewisse Eventualitäten bezüglich Venetiens ins Auge faßt, zweitens — vielleicht freilich nur im Zusammenhange mit diesen Eventualitäten —

die Abtretung der Insel Elba an Frankreich vorsieht; und drittens die sofortige Auflösung des nächsten in Turin zusammentretenden italienischen Parlaments und die Einberufung des neu zu wählenden nach Florenz stipulirt. Hier in Wien ist übrigens von Paris aus vorläufig das baldige Eintreffen aufklärender Mittheilungen über den Inhalt der zu Stande gekommenen Vereinbarungen, selbstverständlich mit Ausschluß der geheimen Klauseln, avisirt; sie dürften durch einen Abgesandten ad hoc, als welcher bereits der Kontreadmiral Laroncière le Nourry genannt wird, überbracht werden. (D. A. Z.)

— Zu Prag wurde am 27. in geheimer Schlußverhandlung Franz Winkler, ehemals Redakteur des suspendirten Blattes „Boleslavan", zu 5 Monaten schweren, durch Fasten verschärften Kerkers, sowie zu 600 Fl. Kautionsverfall verurtheilt.

— Aus Mexiko berichten Privatbriefe, daß einer der Adjutanten des Kaisers Maximilian, der durch seine in Amerika und Afrika unternommenen Reisen bekannt gewordene frühere östreichische Hauptmann Boleslawski, auf einer Dienstreise, wahrscheinlich von den Guerillo's, erschossen worden sei.

Venedig, 23. Sept. Das Comitato Centrale Veneto, welches nebenbei gesagt, seine Residenz von Turin nach Mailand zu verlegen gedenkt, hat aus Anlaß der Konvention mit Frankreich wegen der Räumung Roms eine neue Proklamation an die Venetianer erlassen, worin es denselben abermals ihre „bevorstehende" Befreiung anzeigt. Nach der Behauptung des Comitato wurde zwischen Italien und Frankreich ein Offensiv- und Defensiv-Allianzvertrag abgeschlossen, worin sich Napoleon verpflichtet, Italien materielle Hülfe zur Eroberung Venetiens zu leisten, und das Comitato sagt: die Zeit sei auf das Frühjahr 1865 bestimmt. „Noch wenige Monate Geduld", ruft es den Venetianern zu, „und eure Wünsche gehen in Erfüllung, und ihr seid der großen italienischen Staatenfamilie einverleibt."

Bremen. Bremerhaven, 27. September. Die preußische Korvette „Viktoria" legte heute auf die Rhede und begrüßte, nachdem sie geankert, die hannöversche Flagge mit 21 Schüssen, welche vom Fort Wilhelm erwidert wurden. Das Schiff ist jetzt vollständig ausgerüstet, es regulirte gestern im Hafen seine Kompasse. Wie verlautet, soll es Ende dieser Woche nach Kiel abgehen. — Das östreichische Panzerschiff „Don Juan d'Austria" liegt seit gestern Morgen auf unserer Rhede, um einige Aenderungen an den Stückpforten vorzunehmen, welche in Kuxhaven nicht gut ausführbar waren. Die Arbeit wird indeß in der Weise vorgenommen, daß, wenn der Befehl zur Abfahrt eintrifft, die Panzerfregatte am nächsten Tage segeln kann. Das Schiff geht ca. 25 Fuß tief. Die östreichische Korvette „Friedrich" ist vor einigen Tagen in den Geestemünder Hafen gebracht, wo auch der „Radetzky" noch liegt. Der „Schwarzenberg" hat seine Kohlen und Verproviantirung an Bord und liegt segelfertig auf der Rhede. (Wes. Ztg.)

Frankfurt a. M., 29. September. Heute Vormittags gegen 10 Uhr traf Se. Majestät der König Wilhelm in bestem Wohlsein hier ein und setzte nach eingenommenem Frühstück, welches im Hotel Westendhall neben dem Main-Weser-Bahnhof bereit gehalten war, mittelst Extrazuges auf der Main-Neckarbahn gegen 11½ Uhr die Reise nach Baden-Baden fort. Wie verlautet, gedachte Se. Maj. auf dem Wege dorthin d[illegible] Alexander in Darmstadt einen Besuch zu machen und gegen [illegible] Baden einzutreffen. — Die Bundes-Versammlung hat ihre Sitzungen in dieser Woche noch nicht wieder aufgenommen. Man glaubt aber, daß nächsten Donnerstag eine Sitzung stattfinden wird. Dem Vernehmen nach steht in der Vertretung Württembergs am Bundestage ein Wechsel bevor, und soll der bisherige Minister des Innern, Freiherr v. Linden, zum Gesandten an Stelle des Herrn v. Reinhard designirt sein. (N.A.Z.)

Mecklenburg. Schwerin, 27. Sept. Die Untersuchung, welche im Oktober v. J. von dem Senator Dr. Blanck zu Rostock als städtischem Polizeidirektor gegen ungefähr 40 Einwohner Rostocks wegen Betheiligung am deutschen Nationalverein eingeleitet ward und seit etwa einem halben Jahre vor dem Rath der Stadt in der Rekursinstanz schwebte, ist jetzt durch ein von dem letzteren gefälltes Erkenntniß beendigt. Das Urtheil der Polizeibehörde, welches auf Geldstrafe von 10 bis 20 Thlr. für jeden Theilnehmer lautete und die fernere Theilnahme am Nationalverein mit gesteigerten Strafen bedrohte, ist vom Rath vernichtet und auf völlige Freisprechung erkannt worden.

Schleswig-Holstein.

Altona, 30. September, Vormittags. [Telegr.] Der General Vogel von Falkenstein ist gestern, nach Norden gehend, hier durchpassirt. — Das heute erschienene „Verordnungsblatt" enthält eine Bekanntmachung der Landesregierung, durch welche der Lübecker Handelskammer die Genehmigung ertheilt wird, auf der Strecke von der Travemünder Bucht durch Holstein nach der Elbe zwischen Glückstadt und Brunsbüttel behufs Ermittelung einer geeigneten Kanallinie Nivellements vornehmen zu lassen. — Die „Schleswig-Holsteinsche Zeitung" meldet aus Kiel, daß man dort von einer Rückkehr des Staatsraths v. Francke nach Koburg nichts wisse.

Kiel, 28. September. Das Kieler Komité für den Kanalbau, welches sich am 18. Juni d. J. konstituirte, hat den 1848 durch das Flottenkomité projektirten Plan der Linie Brunsbüttel-Kiel wieder aufgenommen und mit geringen Abweichungen adoptirt. Es steht in einiger Zeit eine mit Karten und Kostenberechnungen versehene ausführliche Denkschrift zu erwarten, welche das Projekt der öffentlichen Kritik unterbreiten wird.

Der Plan ist kurz folgender: In fast gerader Linie von Ostermoor (zwischen Brunsbüttel und St. Margarethen) nach dem Kieler Hafen wird ein fast 11 Meilen langer Schleusenkanal angelegt mit drei Schleusen an der West- und drei an der Ostseite. Die beiden äußersten Schleusen trennen die beiden Binnenhäfen des Kanals resp. von dem durch Molen gesicherten Vorhafen an der Elbe und dem Kieler Hafen. Die zwei andern östlichen Schleusen befinden sich auf der kurzen Strecke von der Landstraße zwischen Kiel und Holtenau bis zur Hafenbucht bei dem Dorfe Wyk; die beiden andern westlichen Schleusen im Hochdanner Moor und südlich von Hohenhörn. In der bedeutenden Strecke von Hohenhörn bis zu den östlichen Schleusen geht die Schifffahrt ohne Unterbrechung. Die Außenschleuse an der Elbe wird mit Sicherungseinrichtungen gegen Sturmfluthen und mit Spülungsvorrichtungen versehen. Die Anlagen eines großen Marine-Etablissements daselbst, zum Docken von 7 Linienschiffen ausreichend, so wie ein Marine-Etablissement am Kieler Hafen (selbstverständlich außerhalb des Kostenanschlages für den Kanal) ist berücksichtigt. Der Kanal erhält 25' rheinl. Tiefe, 160' Breite der Wasserlinie, 64' des Bettes. Bei Burg in Dithmarschen, bei Hanerau, bei Bokelholm werden Lösch- und Ladeplätze angelegt. Soll Rendsburg und die Obereider mit dem Kanal in Verbindung gesetzt werden, so ist dies leicht von Bokelholm aus zu bewirken.

Die Bespeisung des Kanals wird westlich durch die Haaler- und Bokelau und indirect durch die Eider mittelst eines Pumpwerks, östlich hauptsächlich durch den Westensee hergestellt. Bei jeder Schleuse liegen der Wassererspárniß und der schnelleren Expedition halber eine große und eine kleine Kammer neben einander, die große von 380' Länge und 64' Breite, die kleine von den halben Dimensionen. Die östliche Mündung liegt ausgezeichnet für fortifikatorische Anlagen und für den eventuell in der Bucht vor Friedrichsort anzulegenden Kriegshafen. Ueber den Kanal werden eine eiserne Drehbrücke mit Doppelgleisen beim Durchschnitt der Rendsburg-Neumünsterschen Bahn zu Bokelholm, 8 Brücken für Landstraßen und 20 Floßbrücken gehen. Die jährliche Frequenz ist auf 20,000 Schiffe berechnet. Die Kosten für den Kanal sind zusammen auf 17,706,301 Thlr. berechnet. Das Komité hofft, daß bei Revision der Specialrechnung diese Summe noch verringert werde. (H. N.)

Flensburg, 27. Septbr. Vom Norden kommend, zogen heute Morgen große Abtheilungen Artillerie, und zwar Geschütze des schwersten Kalibers, sowie eine Mörserbatterie durch die Stadt. (Alt. M.)

Flensburg, 27. September. Die Auflösung der hiesigen dänischen Gemeinde und die Entlassung der beiden Prediger hat unter der hiesigen dänischen Partei viel böses Blut gesetzt. In wie weit ihre Klagen begründet sind, können wir nicht beurtheilen, doch ist es gewiß, daß alle hiesigen Dänen eine deutsche Predigt eben so gut verstehen, als eine dänische. Die sogenannte dänische Gemeinde als solche existirt auch erst seit den letzten Jahren, und dürfte daher auch von einem Akt der Ungerechtigkeit, Beeinträchtigung der Religionsausübung wohl nicht die Rede sein. (A. N.)

Kopenhagen, 29. Sept. Die Mittheilung deutscher Zeitungen, der Großherzog von Oldenburg habe von der dänischen Regierung aus den hiesigen Archiven Material zur Begründung vermeintlicher Erbrechte geliehen erhalten, wird von „Flyvepoften" für unwahr erklärt. Die oldenburgische Regierung habe nur gewußt sich für einen unverhältnißmäßigen Preis die im Publikum durch sehr wenige Exemplare verbreitete Schrift des Dr. Ostwald, Beweisführung der Rechte der Königslinie, zu verschaffen.

— Aus Kolding hat „Dagbladet" die Mittheilung erhalten, daß der Oberbeamte des Amtes Ringkjöbing, Graf Trampe, vom östreichischen Oberkommando dorthin berufen und sogleich verhaftet worden ist. Dem Vernehmen nach soll er gegen die Anordnung wiederholt dem Militärgouvernement in dänischer Sprache Berichte eingesandt haben und dafür mit einem dreitägigen Arrest belegt worden sein.

Frankreich.

Paris, 28. September. Der bereits telegraphisch erwähnte Artikel des „Constitutionnel" über die September-Konvention lautet im Wesentlichen:

„Was ist das Haupt-Argument der Gegner des heiligen Stuhles in Frankreich? Ihnen zufolge ist die weltliche Macht des heiligen Vaters nicht mehr möglich, weil ihm die wesentlichen Bedingungen einer jeden Gewalt fehlen, die bald unter dem Schutze der Oestreicher, bald unter dem der Franzosen steht, also immer eine fremde Fahne auf dem Vatikan weht. Dieses Argument war um so ernsthafter, als diese Thatsache seit langer Zeit andauerte. Nach uns war sie aber nur vorübergehend. Durfte man sie permanent werden lassen? Und durfte man, als sich eine günstige Gelegenheit darbot, die päpstliche Regierung in die normalen und logischen Bedingungen einer jeden Regierung zurückversetzen, diese unbenutzt vorübergehen lassen? Wir glauben, daß man es nicht durfte. Wenn man so gehandelt, so hätte man wie die unversöhnlichen Feinde des Papstthums, die um keinen Preis die weltliche Herrschaft wollen, geurtheilt, und auch wie die blinden Freunde desselben, die den heiligen Stuhl glorificiren wollen, indem sie ihn zu einer ewigen Protektion verurtheilen. Die Politik der kaiserlichen Regierung blieb diesen beiden extremen Parteien, die zur nämlichen Konklusion gelangen, gleich fern; denn erklären, wie die Freidenker und die Revolutionäre, daß die weltliche Macht des Papstes nicht mehr an der Zeit ist, oder erklären, wie gewisse Organe des Ultramontanismus, daß sie nur durch eine französische oder östreichische Armee aufrecht erhalten werden kann, ist eine und die nämliche Sache. Die diplomatischen Aktenstücke vom 15. September wurden von einer höheren und gerechteren Idee getragen und sie sind die Bestätigung der in Italien von der Regierung des Kaisers unveränderlich verfolgten Politik; sie sind die Konsekration aller Grundideen, die man in den Worten des Kaisers und in allen Depeschen seiner Minister wiederfindet; einerseits konnten unsere Truppen nicht auf unbestimmte Zeit in Rom bleiben, und andererseits konnten sie nicht abziehen, indem sie Rom den revolutionären Leidenschaften Preis gaben. Die Mission Frankreichs war also klar vorgezeichnet, und um dieser Mission treu zu bleiben, nahm die französische Regierung die ihr von der italienischen Regierung gemachten Vorschläge an, als dieselbe in Anbetracht ihrer inneren Organisation und ihrer Sicherheit, in Anbetracht der Gegenwart und der Zukunft und um gewissen Aspirationen und Reformen zu genügen und sich gegen mögliche Gefahren von außen her zu schützen, sich bereit zeigte, das Territorium des heiligen Stuhles zu achten und nicht zu gestatten, daß dasselbe angegriffen werde. Wenn die kaiserliche Regierung anders gehandelt hätte, so würde sie die Principien, nach denen sie immer gehandelt hat, mißkannt haben. Die französische Okkupation Roms verletzte den wohlberechtigten Stolz Italiens. Die Okkupation wird aufhören. Der heilige Stuhl konnte beim Abmarsche unserer Truppen einen Einfall von außen fürchten; er ist gegen jeden Einfall sichergestellt. Er konnte innere Ruhestörungen erwarten; er hat die Möglichkeit und die Hülfsquellen, sich eine wahre öffentliche Streitkraft zu konstituiren. Die wahren Freunde des heiligen Stuhles, welche die politischen Leidenschaften nicht mit der Religion vermengen, müssen sich daher freuen, daß für Rom eine neue Aera beginnt. Statt einer anormalen, von fremden Truppen unterstützten Gewalt hat der heilige Vater die wahren Bedingungen einer jeden Regierung wiedergefunden, weil es in diesem Augenblicke von ihm abhängt, eine Armee und Finanzen zu

---

Der polnische Aufstand.

Kilka słów z powodu odezwy księcia Adama Sapiehy. (Einige Worte, veranlaßt durch den Erlaß des Fürsten Adam Sapieha), Leipzig bei Wolfgang Gerhardt 1864, 8°. 48 S.

(Fortsetzung.)

Ich habe die Gesänge und die religiöse Agitation zu erwähnen vergessen. Das Revolutions-Komité gab keinen größern Beweis seines Scharfsinnes, als durch die treffende Anwendung dieses Mittels. Die polnische Nation, die seit 70 Jahren im Kampfe gegen das Schisma, seit 30 Jahren im Kampfe gegen den gefährlichsten Feind der Kirche, den Kaiser Nikolaus, eine überwiegend religiöse Richtung genommen hat, gewann dadurch eine Stütze an 200 Millionen Katholiken, an der ganzen Kirche und ihrem Oberhaupt, und überdies kann man im besten Glauben und ohne Uebertreibung sagen, daß die theokratisch-russische Regierung auf die Vernichtung der katholischen Kirche in Polen hinarbeitete und hinarbeiten mußte. Die Gefahr war andauernd und ernst, und der Eifer wurde noch mehr durch die Rückkehr zum Schisma herübergezogener litthauischer Unirter zur Mutterkirche geweckt. Eifrige Geistliche, eifrige Katholiken begrüßten mit freudiger Hoffnung die Huldigung, welche von den scheinbar gebildeten Klassen Gott und der Kirche dargebracht wurde. Man sagte: Glaube und Nationalität waren von jeher in Polen so innig verbunden, daß besonders im Kampfe gegen Rußland eines vom andern nicht getrennt werden kann. So ist es in der That, und hätte die ganze Nation, so wie dies ein großer Theil that, in gutem Glauben diesen Weg betreten, und sich mit beiden Füßen auf den Boden der Kirche gestellt, so hätte der Kampf gewiß andere Dimensionen angenommen. Wir hätten dies ganze Volk hinter uns gehabt, Oestreich hätte uns nicht verlassen können, die Katholiken ganz Europas, die heute so viel Sympathie für uns haben, wären furchtloser und entschiedener für uns aufgetreten. Aber die Verschwörung hatte keinen Glauben, sie gebrauchte die religiösen Demonstrationen als Mittel, wie dies bei der Schließung und Wiedereröffnung der Warschauer Kirchen deutlich sich zeigte. Uebten denn auf die Berathung über die Schließung blos geistliche Personen Einfluß?!! Rief die Wiedereröffnung, die ganz nach den Vorschriften des kanonischen Rechts erfolgte, nicht Abneigung und Verleumdung gegen den Erzbischof hervor? Für die Bewegungspartei waren die kirchlichen Ceremonien nur ein Mittel, die Agitation im Gang zu erhalten. Treu ihrem Plane, die Volksmassen in Unruhe und Bewegung zu bringen, setzte sie Wallfahrten, Processionen, Errichtung von Kreuzen in Scene. Sie vergaß aber, daß in dieser Sphäre Falschheit und Lüge nicht reussiren. Sie beunruhigte das Volk, aber es floh mit Widerwillen die Gesänge, es mied die neuen Kreuze, verlor das Vertrauen zu seinen Seelenhirten und unsere aufrichtige Gesinnung wurde im Auslande in Zweifel gezogen. Wahr ist, daß wir mit dem Schisma einen Kampf auf Leben und Tod kämpfen, daß wir allein das Schisma mit Erfolg bekämpfen können; aber es war eine Lüge, wenn die Männer dieser Partei die Vertheidigung des Glaubens und der Kirche zu beabsichtigen vorgaben, wenn sie trotz der Gefahr für die Seelen die Trauer verlängern wollten, den Erzbischof verfolgten und schlechte Geistliche zu schlechteren Handlungen verleiteten.

Die Sache Polens ist die Sache der Kirche. Bedürfte es Beweise dafür, so werfen wir einen Blick in die Geschichte Litthauens. Der Mann, den das Schicksal zur Prüfung dieses polnischen Landestheiles gesandt hat, sucht die Kirche mit Konsequenz auszurotten und zwar, nicht mehr die orthodox gemachten Unirten, sondern die lateinischen Katholiken. Wer kann dies zu diesem Zwecke von ihm begangene Verbrechen genug verdammen, wer diesen Jammer genug beweinen? Wie ein Märtyrer ist das heilige Litthauen dem Messer des Henkers überliefert. Einige erleiden den Tod (?), Andere werden deportirt, noch Andere zur Ansiedlung abgeführt. Murawieff maßt sich die Privilegien der Geistlichen an und so kann in demselben Abgrunde die Kirche und die Nationalität ihren Untergang finden. Mit Gottes Hülfe wird dies nicht geschehen. Der eisenfeste Charakter der Litthauer hat schon viel überstanden und wird auch jetzt nicht gebrochen werden. Aber was hat man von jenen Menschen, welche Litthauen leichtsinnig in diesen bodenlosen Abgrund des Verderbens gestürzt haben? Wie wollen sie so viele Thränen, Blutströme, Brände und Schmerzen verantworten.

So hat allmälig die Desorganisation in alle Verhältnisse immer tiefer eingegriffen. Nicht Männer, die durch ihren Lebenswandel, ihre Hanlungsweise, ihre politische Bildung irgend welche Bürgschaften geben, hatten die Leitung der Gemüther in ihrer Hand, sondern eine unbekannte Macht führte die öffentliche Meinung des Landes am Gängelbande, und das Land stieß wie ein Wahnsinniger die erfahrenen Aerzte zurück und glaubte den Charlatanen, verschmähte die in angemessenen Institutionen ihm dargebotenene gesunde Arznei, und gab sich der Trauer, der Agitatoren und der Hoffnung hin.

Inzwischen kehrt Wielopolski aus Petersburg zurück und bringt den Großfürsten Konstantin mit. Welche Absicht Wielopolski dabei hatte oder welche Einflüsse ihn dazu vermocht, ist unbekannt. Die Revolutionspartei betrachtete die Ankunft des Großfürsten als das Symbol des Bündnisses mit Rußland. Da sie nichts weniger als die Beruhigung des Landes wollte und daher entschlossen war, jede Verständigung unmöglich zu machen, so gab sie den Befehl, den Großfürsten zu ermorden. Wer die Geschichte kennt, weiß, daß die Vollbringung eines großen Verbrechens nichts Leichtes ist und daß dergleichen Meuchelmorde selten gelingen. Der Großfürst entging wirklich dem Attentat und der Verbrecher erlitt bald die verdiente Strafe. Obwohl das Land diese Frevelthat nicht laut und entschieden genug verdammte, so wies es die Solidarität zurück. Nur ein sogenannter polnischer Priester fand sich, der das Attentat billigte. Da war es Zeit zur Umkehr. Die Einsichtigeren und Tugendhafteren mußten in sich gehen und zur Besinnung kommen, da sie sahen, welche Mittel die Revolutionspartei ergriff und welchen Eindruck diese Mittel auf gewisse Schichten der Bevölkerung machte. Da dies nicht geschah, da die öffentliche Entrüstung sich nicht stark genug aussprach, um das Verbrechen zu entmuthigen, so machte die Revolutionspartei dreimal hinter einander den Versuch, Wielopolski aus dem Wege zu räumen. Es geschah dies gerade in jener Zeit, als die Kreisräthe sich versammelten. Man hatte also Gelegenheit und zugleich ein Organ, um die wahre Gesinnung des Landes kundzugeben, mit der Revolutionspartei, die ihre frevelhaften Absichten vollkommen enthüllt hatte, zu brechen, den Marquis zu unterstützen und das Land von dem Abgrunde, dem es sich zuneigte, zurückzuhalten. Es fehlte dazu an Muth. Gemeine Schreier übertäubten die Männer von Gewissen, die es schon für einen großen Beweis von Muth hielten, daß sie ungeachtet des Verbots des immer kecker auftretenden Komité's sich zu den Kreisversammlungen eingefunden hatten. Wir machen auf die eiserne Konsequenz der Verschwörung aufmerksam: sie will keine Institution, weist jeden Keim einer Verbesserung zurück, klagt, statt nach der ihr dargebotenen administrativen Autonomie mit beiden Händen zu greifen, über die Unzulänglichkeit derselben. Der Krakauer „Czas" sekundirt ihr dabei fortwährend tapfer und weiß jede Anstrengung zu einer vernünftigen Organisation geschickt lahm zu legen.

Die Katastrophe kam schnell. Je entschiedener das Komité sich auszusprechen und zu handeln begann, desto kleinmüthiger und ängstlicher wurde die Adelsorganisation. Ihre Zeitungsorgane und Publikationen bereiteten der Revolution den Boden. Sie stieß Wielopolski zurück, ermannte sich kein einziges Mal zu einem männlichen Worte und dachte dann erst an Vertheidigung, als man schon laut vom Aufstande zu sprechen begann, als das Hofgesinde und die Handwerker immer zahlreicher verdingt wurden und männliche und weibliche Fünfer-Verbindungen entstanden. Den Marquis Wielopolski wollte die Adels-Organisation nicht unterstützen, als sie aber vom Komité im Wege der Publicität herausgefordert wurde, einen Beweis von Patriotismus zu geben, erließ sie die unverständige Adresse an den Grafen Zamoyski, deren Folge die Verbannung desselben war. Das Komite konnte nicht geschickter agiren und die Mitglieder der Direktion konnten keinen deutlicheren Beweis ihrer Unfähigkeit geben. Das Komité kompromittirte die Adels-Organisation, indem es sie auf sein Terrain führte; es entledigte sich des Grafen

haben. Nach dem Wortlaute der Konvention wird die päpstliche Armee aus römischen Unterthanen oder, wenn es dem Papste ansteht, aus fremden katholischen Freiwilligen zusammengesetzt, welche natürlich die Uniform, Kokarde und die Fahne erhalten, welche eine jede nationale Armee auszeichnen. Die fremden Armeen waren immer Fremde und der Papst hatte ihnen nichts zu befehlen. Die neue päpstliche Armee, stark genug für die innere Ruhe und niemals eine Drohung für das Ausland, wird eine wirklich römische sein. Die päpstliche Regierung wird aber auch ihre Finanzen haben. Indem Italien den auf die ehemaligen Provinzen des Kirchenstaates kommenden Theil der Staatsschuld übernimmt, thut es augenscheinlich nur seine Pflicht; aber es thut doch auch mehr, da dadurch der Staatsschatz des heiligen Stuhles sehr schwerer Lasten enthoben werden wird. Auch darf man außerdem wohl voraussetzen, daß die katholische Christenheit dem heiligen Stuhle zu Hülfe kommt und ihren Eifer und ihre Aufopferung verdoppeln werde, wenn es sich darum handelt, die Gewalt und die Unabhängigkeit des heiligen Stuhles neu zu konstituiren. Das ist in Betreff der weltlichen Macht die Tragweite der Stipulationen des Vertrages vom 15. September. Aber, so sagt man uns, ihr habt vergessen, daß derselbe der Zustimmung des heiligen Vaters bedarf! Nein, wir haben es nicht vergessen: wir haben nur geglaubt, daß eine Gewalt, die sich seit langen Jahren nur durch fremden Schutz erhält und welcher man die Mittel giebt, durch sich selbst zu leben, solche Anträge nicht zurückweisen kann, wenn sie nicht ihren Feinden recht geben will. Man spricht auch von Dingen, die man im Sinne habe. Man hat nichts im Sinne. Vor dem 15. September war die Lage für Alle kriegerisch; heute ist sie klar für Alle: klar für Italien, das nur noch in Venedig Fremdlinge hat, klar für den heiligen Stuhl, der in die normalen Bedingungen einer jeden Regierung zurückgeht, klar für Frankreich, das, sich selbst treu, Rom nicht verlassen haben wird, ohne dem heiligen Stuhle vorher Sicherheiten gegen äußere Gefahren und die Mittel, seine Ruhe im Innern zu sichern, gegeben haben wird. Der Zweck ist erreicht. Die Kunst, zu verstehen, ruhig abzuwarten, ist in der Tat die beste Bedingung des Erfolges für eine Politik, die weiß, was sie will, und die nur gerechte Dinge will."

— Der Umstand, daß der Kaiser der **Königin Christine** vor ihrer Abreise nach Madrid einen Besuch machte, fiel einigermaßen auf. Die Königin, die etwas leidend ist, begiebt sich in kleinen Tagereisen nach Madrid. Von dort geht sie nach Oviedo, wo ihr Sohn weilt, und bringt den Winter in Valencia zu, wo das Klima sehr mild sein soll. Die Königin hat ihre berühmten Diamanten, die bekanntlich zum größten Theile aus der spanischen Schatzkammer stammen, nicht mitgenommen. Das ist jedenfalls vorsichtig. Sie haben einen Werth von über 200 Millionen Franken.

— Die **nordschleswigsche Deputation**, von der in deutschen Zeitungen zu lesen war, ist hier angekommen, um von Frankreich Schutz für ihre bedrohte Nationalität zu erbitten. Daß der Kaiser die von dem Grafen Moltke für die Deputation nachgesuchte Audienz gewähren wird, ist sehr zu bezweifeln.

Italien.

Turin, 26. September. Wie man das nicht anders erwarten konnte, aus allen Ecken Italiens treffen lebhafte **Protestationen** gegen das egoistische Benehmen Turins hier ein. In Allessandria, in Genua, in Mailand, in Bergamo, in Cremona, in Modena, in Parma, in Piacenza, in Bologna, in Asti sprechen die unabhängigen, wie die Organe der Regierung sich entschieden gegen das kleinliche unpatriotische Benehmen der piemontesischen Hauptstadt aus. Die Sprache der italienischen Journale ist dabei keine gereizte, sie lassen sich vielmehr insgesammt mit Anerkennung über die Verdienste Turins um die Freiheit Italiens aus, und es dürfe darum nicht in einem Tage von Wahnsinn (in un giorno di delirio) seine langjährigen Verdienste zu Nichte machen wollen. Von Bologna aus sagt man den Turinern, daß sie gewiß ihren Zorn verschlungen hätten, würden sie die unflätige Freude (oscena allegrezza) der unerbittlichen Feinde Italiens über die Ereignisse des 21. und 22. September gesehen haben. Diese Kundgebungen der italienischen Presse haben eine ernüchternde Wirkung hier hervorgebracht und zunächst dem Könige Muth zur Beharrlichkeit eingeflößt. Die Haltung der ihm so theuren Stadt konnte natürlich nicht gleichgültig in seinen Augen sein. General Lamarmora hat seinerseits auch nichts Eiligeres zu thun gehabt, als sämmtliche Präfekten durch officielle Telegramme in Kenntniß zu setzen, wie das neue Ministerium entschlossen ist, die Konvention vom 15. September aufrecht zu halten. (K. Z.)

— Die Advokaten Spantigatti, Gastoldetti und Boggio haben am 26. September dem königlichen Prokurator Ritter Bobbio ein **Anklagegesuch** gegen die Herren Peruzzi und Spaventa eingereicht, worin sie dieselben für die bedauerlichen Zustände, die Turin mit Blut befleckt haben, verantwortlich machen.

— Die „Stampa" meldet, daß der König 8000 Fr. als **Unterstützung** an die Verwundeten hat vertheilen lassen.

Turin, 30. September, Morgens. [**Telegr.**] Das in Neapel stattgehabte Meeting war von Personen aus allen liberalen Parteien besucht. Das Präsidium führte der General der Nationalgarde Tuputti. Mehrere Redner entwickelten in ihrer Ansprache den Gedanken, die Regierung solle sich den Interessen der Nation bei der Wahl einer provisorischen Hauptstadt weihen. Neapel würde es vergessen, daß es die erste Stadt Italiens sei, um der Regierung die freie Wahl zu überlassen. Das Meeting beschloß, den Verwundeten in Turin Subsidien zu senden.

Rußland und Polen.

Warschau, 27. September. Der Ukas über das Warschauer **russische Gymnasium** ist heute erschienen. Die Einleitung weist darauf hin, daß unter den bisherigen Kaisern der Unterricht in allen Lehranstalten Polens nur in der Sprache des Landes ertheilt worden sei, während es für die russischen Einwohner an einer Schule fehlte, wo ihre Kinder in der Sprache ihrer Nation und im Geist der orthodoxen Kirche unterrichtet wurden. Dies Bedürfniß habe zuerst der Großfürst-Statthalter Konstantin befriedigen wollen und ein Anfang dazu sei von Privaten durch die Gründung der neuen russischen Schule gemacht worden. An diese schließt sich daher auch das neue Gymnasium in der Weise an, daß die einzelnen Klassen nach Maßgabe der dazu vorbereiteten Kurse eröffnet werden sollen. Das Gymnasium wird, gleich den Gymnasien in Rußland, nach deren Muster es eingerichtet wird, 7 Klassen zählen und mit einer Elementarschule und einem Progymnasium für Mädchen verbunden sein, das jedoch mit der Zeit in ein vollständiges Mädchengymnasium verwandelt werden soll. Der ganze russische Schulkomplex soll unter der besonderen Obhut des Erzbischofs der orthodoxen Kirche und zur besseren Vertretung seiner Interessen überdies noch unter einem aus den hiesigen Russen ausgewählten Ehrenkurator stehen, welchem ein ziemlich hoher Rang und Einfluß auf die Leitung der Schule zugewiesen wird. Auch wird für das Gymnasium und Progymnasium ein pädagogisches Konseil eingesetzt, dessen Mitglieder die Lehrer sind, und in welchem bei wichtigen Fragen der Kurator den Vorsitz führt. Der Etat des Gymnasiums beträgt 24,500 R. S., der des Progymnasiums 14,050 R. S., der Elementarschule 1470 R. S.

Die Thätigkeit unserer Polizei auf dem Gebiete der National-Oekonomie dauert fort. Heute verkündigt der Ober-Polizeimeister, er habe sich, um der **Theuerung der Fische** abzuhelfen, mit neun großen Fischhändlern dahin verständigt, daß dieselben von nun an die einzeln aufgeführten Hauptarten der Fische zu fest bestimmten, nur nach der Jahreszeit verschiedenen Preisen an die kleinen Händler, und diese wieder an das Publikum verkaufen müssen. Der betreffende Tarif wird zugleich zur allgemeinen Kenntniß gebracht. — Gegen die im „Czas" — wie in den meisten ausländischen Blättern — ausgesprochenen Klagen über die mangelhafte und zweckwidrige Thätigkeit des **Bauern-Regulirungs-Komité** sucht der heutige „Dziennik" das Komité zu vertheidigen. Doch beschränkt sich die Apologie im Wesentlichen auf Variationen über das Thema vom geduldigen Abwarten, da Krakau nicht an einem Tage erbaut sei. Die Hauptschuld an der Verzögerung des Regulirungsgeschäfts wird natürlich den Gutsbesitzern zugeschoben, während die ziemlich häufig vorkommenden übertriebenen Ansprüche der Bauern nur beiläufig erwähnt werden. Von Interesse ist die Notiz, daß die Regierung die Erlaubniß zur Verwendung von Soldaten zu den Erntearbeiten zurückziehen mußte, da die Bauern dadurch in vielen Gegenden den ihnen nöthigen Verdienst verloren und schwierig wurden, als ihre Anerbietung von den Gutsbesitzern mit der Hinweisung auf die Arbeit der „Moskowiter" als unnöthig abgewiesen wurden. Nur der Eisenbahnverwaltung hat der Ober-Befehlshaber noch gestattet, zu den am Bahnkörper nöthigen Arbeiten Soldaten zu dingen.

Der Militärbezirk **Wloclawek** ist, nachdem Generalmajor Prinz Wittgenstein sich von seinem Posten zurückziehen wollte, ganz aufgelöst und die militärische Ueberwachung der Bromberg-Warschauer Eisenbahn den Obersten Porochownicki in Wloclawek, Eichen in Kutno und Leluchin in Skierniewice übetragen worden. — Ein Tagesbefehl an die Divisionschefs schärft die Bestimmungen über die Garantien ein, welche für die **Verehelichung von Offizieren** festgestellt sind. Der Offizier, der sich verehelichen will, muß ein sicheres Vermögen von 4000 Rb. S. nachweisen. Auch ist besondere Rücksicht darauf anbefohlen, ob das Ehebündniß keine Verletzung des Anstandes enthält! — Für die bevorstehenden israelitischen Feiertage ist seitens der Warschauer Polizei die Anordnung getroffen worden, daß Juden, die sich an den drei Festtagen Abends zu den gottesdienstlichen Feierlichkeiten in den Synagogen begeben, weder auf dem Hin- noch auf dem Rückweg brennende Laternen zu tragen brauchen. — Die **Entlassung** des bisherigen (seit 1862 funktionirenden) Minister-Staatssekretärs für Polen in Petersburg, Geheimrath **Łęski**, und seine Ersetzung durch seinen bisherigen Beigeordneten, Geheimrath **Platonoff**, einen Russen, wird in dem heutigen Regierungsblatt bestätigt. (Bresl. Z.)

Asien.

— Aus **Schanghai**, 28. Juni, wird dem „Moniteur" geschrieben: „Die gegen die Taipings gerichtete Expedition ist mit glänzendem Erfolge gekrönt worden. Schon am 11. Mai war die Stadt Tschang-Tschu in die Gewalt der vereinigten kaiserlichen und englisch-chinesischen Truppen gefallen und die Rebellen waren in Folge davon aus der Provinz Kiang-su bis nach Nanking hin vertrieben worden. Heute vernehmen wir, daß auch letztere Stadt gefallen ist. Die Folgen dieses Ereignisses sind von der größten Wichtigkeit. Den Rebellen wird dadurch eine der bedeutendsten Städte des Reiches entrissen, die sich seit 1853 in ihren Händen befand, und sie sehen sich zu gleicher Zeit genöthigt, die Provinz Kiang-Nan, ihre Haupt-Operationsbasis, aufzugeben. Nanking ist nunmehr dem europäischen Handel erschlossen, welcher in dieser gewaltigen Stadt jedenfalls ungeheure Hülfsmittel finden wird. Das von dem Major Gordon befehligte englisch-chinesische Korps, welches dem kaiserlichen Heere einen so nützlichen Beistand geliehen hat, ist vor Kurzem auf Befehl der britischen Regierung entlassen worden, welche zu diesem Entschlusse durch das Benehmen der chinesischen Behörden veranlaßt wurde, die bei der Einnahme von Su-Tscheu die besiegten Taipings den feierlichsten Versprechungen zuwider plündern und abschlachten ließen. Um ihre Unzufriedenheit mit diesem barbarischen Verfahren an den Tag zu legen, beschloß die englische Regierung, ihren Landesangehörigen nicht mehr zu gestatten, unter der Fahne des himmlischen Reiches zu dienen. Zudem ist die Aufgabe des englisch-chinesischen Korps beinahe zwecklos geworden, seitdem die Rebellen, nachdem sie eine Niederlage nach der anderen erlitten haben, nicht mehr so gefährlich sind, wie früher. Die Lage der katholischen Missionen in China ist augenblicklich sehr befriedigend."

Eine Korrespondenz der „Times" aus **Schanghai** vom 4. August giebt eine Schilderung der Einnahme Nankings, des Ereignisses, welches der Rebellion der Taipings den Todesstoß versetzt hat. Nach mehrtägigem Kampfe gelang es den Kaiserlichen, eine Bresche in die äußere Festungsmauer zu schießen; sie drangen ein und fanden die zweite Ringmauer unbesetzt, und mit Hülfe eines amerikanischen armirten Transportdampfers, welcher zwei starke Batterieen der Rebellen zum Schweigen brachte, hatten sie gegen Abend die dritte und innerste Vertheidigungslinie der Rebellen erobert. Bedeutenden Widerstand fanden sie noch an dem Palaste des Gegenkaisers Tien-wang, doch konnte die Garnison sich gegen die Uebermacht der andringenden Kaiserlichen nicht halten. Der erste Anblick, welchen die in den Palast einziehenden Sieger hatten, war der Leichnam des Tien-wang, welcher sich durch Gift umgebracht hatte; die Leichen einer Anzahl seiner Frauen hingen an den Bäumen in dem Schloßgarten. Der Kang-wang wurde hier gefangen genommen und befindet sich jetzt mit dem Tschung-wang, dem tüchtigisten Feldherrn der Taipings, welcher schon einige Tage früher auf der Flucht

---

Zamoyski und riß die Wunde immer weiter auf. Der im Stiche gelassene Wielopolski kannte nicht die ganze Gefahr, die ihm drohte; er rüstete sich zum Kampfe, und da er den Feind gering schätzte und zu sehr auf die militärische Unterstützung rechnete, so machte er aus der Maßregel, die er anzuwenden beabsichtigte, kein Hehl. Diese Maßregel war dem Komité höchst erwünscht und zu seinen Zwecken nothwendig. Die ausnahmsweise Konskription hatte so schwache Seiten, konnte so leicht und so mit Recht verurtheilt werden, daß sie die Hauptwaffe gegen Wielopolski wurde, durch welche man das Land und die öffentliche Meinung des Auslandes in Harnisch brachte. Der Termin der Konskription wurde zum Zeitpunkt des Ausbruches bestimmt.

Eine furchtbare Verantwortung lastet auf denjenigen, welche die Bewegung des 22. Jan. vorbereiteten und zum Ausbruch brachten. Diese Leute scheinen die Last dieser Verantwortung nicht zu fühlen. Ob sie Polen dabei im Auge hatten oder nicht, will ich ununtersucht lassen, ob sie an seiner Erhebung oder an seinem Untergange arbeiteten, wird sich später herausstellen; aber sie vollführten ihr Werk, sie riefen eine mächtige Bewegung zum Vortheil der europäischen Revolution hervor, sie erschütterten die sociale Organisation Polens in ihren Fundamenten, sie sättigten die mittleren Schichten mit dem Gift ihrer Theorien. Indem sie heute das von ihnen geschaffene Meer von Blutthränen und Unflath überschauen, sagen sie, sich vergnügt die Hände reibend: „Wie? Haben wir unsere Sache nicht gut gemacht?" Es gab auch ehrliche Leute unter ihnen, Leute mit lauterer Absicht; aber die Absicht rechtfertigt vor Gott, in der Politik hat sie keine Geltung, da gilt nur die That und ihre Thaten waren ebenso unbesonnen und verbrecherisch, wie ihre Worte lügenhaft. Nicht Jeder hat den Beruf zu politischem Handeln. Geben etwa Jugend, Unerfahrenheit, Trotz das Recht, das nationale Banner zu erheben? Oder haben diejenigen ein Recht dazu, welche sich einer fremden Partei verkauft haben und nach deren Befehlen handeln müssen? Diese Fragen hat das Land sich nicht klar gemacht!

Polen hatte nie viel politischen Verstand. Wie konnte es ihn erlangt haben nach dreißigjährigem beispiellosem Druck, wo die einzige Schule der Politik die Verschwörung, der einzige Lehrstuhl die krankhafte Litteratur der Emigration war? Es wuchs eine Generation heran, die sich noch nicht für Polen geschlagen hatte. Diese Generation las und hörte in mystischer Sprache und in allen Variationen, daß durch Opfer und Hingebung Alles zu erreichen sei. Es entstand in ihr ein gewaltiger Drang nach Thaten, Hingebung und Aufopferung. Sie besaß so viel Glauben, als nöthig war, um das Gewissen zu beschwindeln, aber nicht so viel, um ihm die rechte Richtung zu geben. Diese Generation war also ein unschätzbares Material für die Konspiration.

Jene jungen Leute, welche mitten im Winter bei Regen und Schnee ohne Waffen, Schuhwerk und Kleidung in die Haide von Kampinosa zogen, sind ewigen Ruhmes werth. Man wird einst ebensowenig an ihren Heldenmuth, wie an das Verbrechen des Komité's glauben, das ohne Waffen, Führer, Verbündete beschafft, ohne das Volk vorbereitet zu haben, die Tugend durch Lüge und die Größe des vorgespiegelten Zieles ausnutzte. Daß viele Mitglieder des Komité's auf dem Schlachtfelde oder auf dem Blutgerüst mit dem Leben büßten, vermindert nich seine Verantwortung. Nicht der tapfere, sondern nur der politisch nützliche Tod ist ein Verdienst. Ob Jemand Geld als Lohn nimmt oder die Befriedigung der Eitelkeit, ist gleichgültig.

Der Aufstand brach an mehr als 30 Orten aus. Er bewies dadurch gleich von vorne herein seinen zähen und erbitterten Charakter. Das Hauptmaterial lieferte ihm die städtische Fabrik, gewerbthätige Bevölkerung und die sehr zahlreiche Klasse der Wirthschaftsbeamten, kurz, der Mittelstand, der zum nationalen Bewußtsein gelangt war und bei seinem eigenthümlichen Bildungsgrade leicht verführt und gewonnen werden konnte. Die ersten Proklamationen verriethen durch ihren Stil und ihre politische Anschauung sofort die untergeordnete Sphäre der improvisirten Politiker und enthüllten ohne Rückhalt die Grundsätze und Ziele der Führer des Aufstandes. Die proklamirte unentgeltliche Eigenthumsverleihung an die Bauern, welche das Eigenthumsrecht verletzte und den Adel bedrohte, machte von vorne herein die Betheiligung des Adels zweifelhaft. Dadurch stieß das Komité diejenigen zurück und gab sie der Verarmung preis, welche stets bereit waren, Alles für das Land zu opfern, und bereicherte eine indifferente Klasse, die es nicht zu gewinnen vermochte.

Nur gänzliche Unerfahrenheit und Unkenntniß des Volkes konnte hoffen, durch Eigenthumsverleihung die Massen in Bewegung zu bringen. Dies mächtige Element kann nur durch ein Ideal aus seiner Lethargie geweckt werden. Es wurde zuweilen durch religiöse oder patriotische Begeisterung fortgerissen, aber nie durch einen kleinlichen materiellen, und dazu ungewissen oder durch das Risiko des Lebens zu erkaufenden Vortheil. Das Beispiel Galiziens ist ein zu nahe liegender und überzeugender Beweis. Das Komité, so beschränkt es auch war, konnte daher unmöglich einer solchen Illusion sich hingeben. Aber es wußte sehr wohl, daß sociale Umgestaltungen, einmal von wem immer ausgesprochen und den Massen als Beute hingeworfen, unwiderruflich werden und sofort tiefe Wurzeln schlagen, so daß jede Regierung sie annehmen und weiter entwickeln muß. Das Komité wußte, daß dieser Same Frucht bringen werde und daher häufte es ihn gleich von vorne herein, weil es ihm hauptsächlich darum ging, die sociale Ordnung umzugestalten. Die Bauern hat es nicht in Bewegung gebracht, aber es hat seinen Hauptzweck erreicht und den großen Grundbesitz vernichtet.

Wenn das Komité im Ernst an die Führung eines langen Unabhängigkeitskrieges dachte, warum durchschnitt es die Adern des Wohlstandes des Landes? Der Krieg ist heutzutage etwas sehr Kostspieliges und nur reiche Länder können ihn führen. Das Komité vergeudete in einem vorherrschend ackerbautreibenden und an Kapitalien nicht reichen Lande auf einmal das ganze Betriebskapital und was noch schlimmer, erstickte den Arbeitstrieb, diese einzige Quelle des Reichthums der Nationen. Hätte es die erlassenen Zinsen für Kriegsbedürfnisse bestimmt, so wäre dies ein verständiger Beweggrund zu Opfern und zugleich ein mächtiger Antrieb zur Arbeit gewesen. Indem es sie zwecklos vergeudete, weckte es den Argwohn des Volkes, rief den Wettstreit der russischen Regierung hervor, bewies, daß es ein so schlechter Oekonomist wie Politiker war.

Die Vaterlandsliebe ist in Polen so groß, die Furcht, den durch dieselbe gebotenen Pflichten nicht zu genügen, so erschrecklich, daß, wenn auch Einige von Anfang an die drohenden Symptome der Bewegung erkannten, Andere in ihr ein unbesonnenes und unmögliches Unternehmen erblickten, doch Niemand den Muth hatte, ihr entgegenzutreten. Von vornherein war nur ein Weg geboten. Wie gesagt, blickte der große Grundbesitz, der sich größtentheils noch ein unbefangenes Urtheil bewahrt hatte und überdies durch die weiße Organisation verbunden war, mit Unglauben und Widerwillen auf den Aufstand. Die ländliche Bevölkerung, über deren Rechte so viel gesprochen und deren Willen und Instinkt so wenig geachtet wird, die einzige Volksklasse, die bei uns gesunden Verstand und einen richtigen Begriff in den Bedingungen der socialen Existenz bewahrt hat, war der Bewegung entschieden abgeneigt, nicht deshalb weil diese polnisch, sondern deshalb weil sie unbesonnen war. Es war Pflicht der Gutsbesitzer, ohne ins russische Lager überzugehen und von dort Hülfe zu verlangen, fest zum Volke zu stehen und den Aufstand zu isoliren, der, dadurch der Unterstützung beraubt, in seiner Ohnmacht bald unterlegen wäre. Der Verlust von ein paar Dutzend für ihren Leichtsinn bestrafter Rädelsführer wäre in der That leichter zu verschmerzen gewesen, als der Verlust von Tausenden, der Verlust der Institutionen der Bevölkerung, der Kirche. Auf diese Weise wäre eine wirkliche Vereinigung mit dem Volke erfolgt, das instinktmäßig erkannt hätte, daß es vertrauungswürdige Leiter hat.

(Fortsetzung folgt.)

mit des Tien-wangs jungem Sohne in die Hände der Kaiserlichen gefallen war, in strenger Haft in dem Hause des Armeekommandeurs, um dort von Peking ihr Schicksal zu erwarten. Die Stadt Nanking ist ein Haufen von Ruinen, die Straßen lagen bedeckt von Leichnamen offenbar Verhungerter. Fast keine Beute fand sich vor, die des Fortbringens werth gewesen wäre, ausgenommen das 30 Pfund schwere goldene Petschaft des Tien-wang.

Amerika.

Newyork, 20. September. General Sheridan griff vorgestern den Südgeneral Early an. Es kam zu einer wüthenden Schlacht, welche den ganzen Tag hindurch dauerte und mit der Niederlage Early's so wie seinem Rückzuge das Shenandoah-Thal hinauf endigte. Die Verluste der Konföderirten werden auf 2500 Gefangene und 5000 Todte und Verwundete, darunter die Generale Gordon und Shalder, angegeben. Auch die Unions-Truppen erlitten schwere Verluste; unter den ihrerseits Gebliebenen befindet sich General Russell. Sheridan hat Winchester besetzt. In einem Tagesbefehle vom 8. d., in welchem er seinen Truppen zu dem bei Atlanta erfochtenen Siege Glück wünscht, schreibt General Sherman seinen Erfolg dem Umstande zu, daß sein Gegner Hood den Mißgriff beging, die Kavallerie der Konföderirten dem Nordheere in den Rücken zu schicken, ohne Vorkehrungen zu treffen, sie rasch zurückrufen zu können. Dadurch sei es ihm (Sherman) gelungen, seine Flankenbewegung nach Jonesborough zu bewerkstelligen, ohne daß er zu befürchten brauchte, von seiner Kommunikation abgeschnitten zu werden. — Die Blätter des Südens sprechen sich dahin aus, daß sie, sei es im Hinblicke auf die Wiederherstellung des Friedens, sei es für den Fall einer Fortdauer des Krieges, die Wiederwahl Lincoln's zum Präsidenten lieber sehen würden, als die Wahl M'Clellans. — Die demokratische Konvention des Staates Newyork hat den Gouverneur Seymour und den Vice-Gouverneur Jones als Kandidaten für die im November stattfindende Neuwahl aufgestellt. — Laut Briefen aus New-Orleans vom 7. d. waren 2500 Mann von der Herresabtheilung des Generals Granger vom Hafen von Mobile aus zurückgekehrt und sollten demnächst zu einer anderen Expedition verwandt werden. — Der von dem Unions-Dampfer Niagara bei Lissabon gekaperte Dampfer „Georgia" ist in unbrauchbarem Zustande bei Fort Monroe angekommen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 1. Oktober. [Gerichtliches.] Am 28. d. M. kamen vor dem hiesigen Schwurgerichte nur drei wenig interessante Anklagen wegen Diebstahls zur Verhandlung, in deren einer der Dienstknecht Michael Napierała aus Przylepki unter Freisprechung von der Anklage eines schweren Diebstahls wegen eines andern schweren und eines einfachen Diebstahls zu 2½ Jahren Zuchthaus und dreijähriger Stellung unter Polizeiaufsicht, sodann der Tagearbeiter Rudolph Unger aus Samter wegen eines schweren Diebstahls im Rückfalle zu 1 Jahr Gefängniß, einjähriger Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und einjähriger Stellung unter Polizeiaufsicht, und endlich der Tagearbeiter Karl Andersch aus Posen wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer und der Tagearbeiter Ludwig Starzonek aus Posen, wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfall zu 6 Monaten Gefängniß, einjähriger Untersuchung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und einjähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt wurden.

Die am 29. ejusd. stattgehabte Sitzung begann mit Verhandlung der Anklage wider den Tagearbeiter Paul Nowak zu Młynkowo wegen vorsätzlicher Körperverletzung, welche den Tod des Verletzten zur Folge gehabt hat. Am Abende des 19. Mai d. J. wurde dem Arbeiter Joseph Walkowiak zu Klein-Kroschin von seiner Tochter mitgetheilt, daß der 15jährige Sohn des Angeklagten ihr gegenüber die Beschuldigung ausgesprochen habe, daß Walkowiak aus einem Rebhuhnneste die Eier herausgenommen habe. Ueber diese angeblich falsche Beschuldigung aufgebracht, stellte Walkowiak am folgenden Vormittage während der Arbeit den Sohn des Nowak deswegen zur Rede, und als derselbe nicht genügend sich zu rechtfertigen vermochte, fing er an, denselben zu schlagen, und warf ihn schließlich, ihn an den Ohren packend, zu Boden, wobei er ihm beide Ohrläppchen derartig einriß, daß dieselben stark bluteten. Ohne eine Sylbe zu erwidern, stand der Sohn des Angeklagten vom Boden auf und ging in der Richtung seiner Arbeitsstelle fort, begab sich jedoch nicht zu seiner Arbeit, sondern nach Hause nach Młynkowo, wo er ungefähr um 12 Uhr ankam und hier seinem Vater das Vorgefallene mittheilte. Dieser befahl ihm, erst Mittag zu essen und dann ihn nach Klein-Kroschin hin zu begleiten, wobei der Sohn ein Grabscheit, um dies bei der Arbeit zu gebrauchen, in der Hand trug. Ungefähr gegen 1 Uhr trafen beide auf dem Gehöft zu Klein-Kroschin ein und fanden hier den Walkowiak ruhig an einen Baum gelehnt. Bei seinem Anblick ging der Angeklagte rasch einige Schritte vor, in der Richtung auf Walkowiak zu, während sein Sohn etwa 5 Schritte weit zurückblieb, und rief demselben zu: „Was hast Du mit meinem Sohne gehabt?", worauf Walkowiak ihm bloß entgegnete: „Nichts". Auf die nochmalige Frage des Nowak: „Warum hast Du denn meinen Sohn geschlagen?" entgegnete Walkowiak abermals nur in derselben Weise, aber in scharfem Tone: „Für Nichts", und nun wandte sich Nowak nach rückwärts, seinem Sohne zu, riß diesem das Grabscheit aus der Hand und stürzte, dasselbe mit beiden Händen hoch über sich schwingend, gegen Walkowiak los; dieser machte zwar einen Versuch, mit der linken Hand den Hieb abzuwehren, der Hieb traf ihn aber mit solcher Gewalt auf die linke Seite des Vorderkopfes, daß er augenblicklich zu Boden stürzte und von Blut überströmt wurde. Hiernächst gab Nowak ihm noch mit der flachen Seite des Grabscheits einen Schlag auf den unteren Theil des Rückens und ging dann ruhig wieder fort. Auf das Geschrei der Umstehenden stürzten inzwischen die Angehörigen des Walkowiak herbei und trugen denselben in seine Wohnung; derselbe konnte aber nur noch mit Mühe die Worte: „Jesus Maria, meine lieben Kinder" ausstoßen und verfiel sogleich in einen bewußtlosen Zustand, in welchem er am 23. Mai verstarb. Die gerichtliche Obduktion ergab, daß der Tod in Folge einer an der linken Schläfe vorgefundenen, ausnehmend tiefgehenden Wunde, welche ihrerseits mit einem scharfen Instrumente beigebracht worden sein mußte, eingetreten war. Da der Angeklagte den ganzen Sachverhalt eingestand, so drehte sich die Verhandlung nur um die von der Vertheidigung aufgeworfene Frage, ob der Angeklagte unmittelbar zu der That durch eine seinem Sohne zugefügte Mißhandlung oder ihm selbst zugefügte Beleidigung gereizt worden sei. Diese einen mildernden Umstand enthaltende Frage wurde von den Geschworenen bejaht und demgemäß der Angeklagte von dem Gerichtshofe zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt, während der Staatsanwalt selbst nur 1 Jahr beantragt hatte.

— Die „ostdeutsche Zeitung" räumt ein, daß sie bei Erwähnung eines Konflittes zwischen der hiesigen Polizeidirektion und der städtischen Behörde sich im Objekt geirrt habe. Der Konflikt liege nicht in der Verordnung, welche die Thorsperre während des Festungsmanövers anordnet, sondern in zwei andern neuerdings erlassenen Polizeiverordnungen, von denen eine die Thorpassage für die Zeit der Ankunft der Eisenbahnzüge regele, die andere die Ueberlastung der Einspänner betreffe. Diese beiden Verordnungen seien gegen §. 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 ohne vorgängige Verständigung mit dem Magistrat erlassen, und wenn dies der Fall ist, so hat der Magistrat allerdings das Recht, die Verordnung zu ignoriren. Man bemerkt übrigens, daß die letztgedachte Verordnung thatsächlich nicht beachtet wird; denn die Einspänner laden nach wie vor einen Wispel Roggen, 20 Centner, zum Bahnhofe hinaus. Für unwirksam kann dieselbe aber, gleichwie die zweite, nicht erklärt werden; denn wenn wir nicht irren, giebt es ein Präjudiz in einem Beschlusse des Obertribunals, wonach aus dem formellen Mangel einer Polizeiverordnung nicht deren Ungültigkeit resultirt. Der Magistrat wird nur die Aufhebung derselben verlangen können, wenn sich die Polizeidirektion nicht beeilen sollte den Formfehler zu beseitigen. Da die Verordnungen an sich zweckmäßig sind und den Beifall des Publikums haben, so läßt sich hoffen, daß zwischen beiden Behörden recht bald eine Verständigung darüber erfolgen wird. Wenn es befremdet hat, daß die Verordnung wegen der Regelung der Passage des Berliner Thors von der hiesigen Kommandantur mit vollzogen ist, so darf nur darauf verwiesen werden, daß das Berliner Thor ein Festungsthor ist und die Wachtposten an demselben die Vorschriften der qu. Verordnung aufrecht zu erhalten haben.

— Mit dem heutigen Tage legt der Lieutenant a. D. Zobel sein Amt als Auktionskommissarius nieder, um sich in den wohlverdienten Ruhestand nach über fünfzigjähriger Wirksamkeit zurückzuziehen; er nimmt in denselben die Achtung seiner Mitbürger hinüber und sieht seine amtliche Thätigkeit noch am Schlusse derselben durch Verleihnng des Kronenordens vierter Klasse auch Seitens des Staates zu seiner und seiner zahlreichen Freunde Freude und Ueberraschung anerkannt. Gestern ist ihm der Orden durch Herrn Landrath v. Madai überreicht worden. Zu seinem Nachfolger ist, wie wir hören, der Bezirksfeldwebel Rychlewski designirt, indeß noch nicht bestätigt, und in Stelle des verstorbenen Auktionskommissarius Lipschütz der Privatsekretär Isidor Mannheimer nach Anhörung des Magistrats ernannt worden.

— Zu Kreuz ist heute eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienste eröffnet worden.

— [Ein schwerer Fall.] Ein gestern Abend hier angekommener Fremder fiel beim Heruntertreten von der Trottoirstufe neben der Deckerschen Hofbuchdruckerei in der Wilhelmsstraße so heftig auf den Rücken, daß er nicht nur den Hinterkopf gefährlich verletzte, sondern auch im Kreuz, welches grade auf die Kante der Trottoirstufe fiel, aller Wahrscheinlichkeit nach eine sehr schwere Verletzung erhalten hat. Der Mann blieb bewußtlos liegen, und auch, als ihn sein Gefährte forttragen ließ, kam er nicht zum Bewußtsein. (Es wird schwer sein, diese Stufe zu beseitigen, da die Neigung des Terrains zu bedeutend ist, um das Trottoir allmälig abfallen zu lassen. Aber Unfälle sind sehr wohl durch bessere Beleuchtung dieser Seite der Straße zu verhüten. D. Red.)

H. A. Kirchplatz, 30. September. Die Hopfenernte ist nun allgemein beendet. Die meisten der Producenten haben noch immer die alten hohen Preise im Kopfe, andere haben ihr Produkt bereits willig hergegeben, und für Prima 40--45, für Mittelwaare 33—40 Thaler pro Centner erhalten. Seltsamer Weise sollen die Gebr. Friedländer von hier die höchsten Preise zahlen.

≏ Kreis Kosten, 26. September. [Unterrichts-Angelegenheiten.] Im Kreise Kosten sind 91 Elementarschulen vorhanden; davon sind 17 evangelische, 71 katholische und 3 jüdische; den lokalen Verhältnissen nach treffen 13 evangelische und 66 katholische auf die Landbevölkerung, 4 evangelische, 5 katholische und 3 jüdische auf die Städte. An diesen 91 öffentlichen Volksschulen des Kreises wirken überhaupt 104 Lehrer, von denen 21 der evangelischen, 79 der katholischen Religion angehören und 4 Lehrer mosaischen Glaubens an den betreffenden Schulen ihrer Glaubensgenossen angestellt sind. Der Oertlichkeit nach sind 12 evangelische und 67 katholische Lehrer an den Landschulen, dagegen 9 evangelische und 12 katholische in den Städten angestellt.

Die Gesammtzahl der schulpflichtigen Kinder beträgt 9748, der die Schulen besuchenden 9369. Von letzteren gehören 1319 evangelischen, 7883 katholischen und 167 jüdischen Familien an und 7403 Kinder kommen allein auf die ländliche Bevölkerung beider Konfessionen.

In der Stadt Kosten besteht seit zwei Jahren eine Königliche Rektorschule und eine Privatschule für Mädchen, welche höhere Ziele als die Elementarschulen erstreben; letztere wird von 32 Schülerinnen beider Konfessionen und resp. der jüdischen Religion besucht und wirken an derselben 2 Lehrerinnen incl. einer Vorsteherin und einem Lehrer. — In den verflossenen drei Jahren sind zwei neue Schulverbände und zwar durch Trennung von den überfüllt gewesenen Schulen in Gluchowo und Sikorzyn gebildet, in der Eigenschaft der Schulen selbst aber nichts geändert worden.

Es kommen an Schülern durchschnittlich auf eine Schule in den Städten: 153 evangelische, 238 katholische und 56 jüdische, überhaupt 164; auf dem Lande: 54 evangelische, 102 katholische, überhaupt 94; auf einen Lehrer in den Städten: 68 evangelische, 99 katholische und 42 jüdische; auf dem Lande: 59 evangelische und 100 katholische. Von der Gesammtbevölkerung des Kreises fallen Seelen auf eine Schule in den Städten: 823 evangelische, 1365 katholische und 331 jüdische; auf dem Lande: 432 evangelische und 673 katholische.

In 57 Schulen ist die Einrichtung getroffen, daß die Schülerinnen an zwei Tagen wöchentlich, jedesmal zwei Stunden Unterricht in weiblichen Handarbeiten erhalten. Obgleich diese Einrichtung sich als sehr nützlich bewährt, so zeigt die polnisch-ländliche Bevölkerung sich doch wenig geneigt, davon — wie es gewünscht wird — Gebrauch zu machen, und es werden diese Industrieschulen wegen des aufgehobenen Zwanges auf dem Lande nur spärlich besucht, während dieser Unterricht an 34 Schulen wegen des gänzlichen Mangels an Interesse gar nicht besteht.

Die Unterweisung in der Obstbaumzucht bildet fast bei allen Schulen des Kreises einen Gegenstand des Lektionsplanes; mehrere Lehrer treiben Hopfenbau, die meisten beschäftigen sich mit Bienenzucht und finden beide Industriezweige durch die Schule eine immer größere und erfolgreichere Verbreitung unter den einzelnen Grundbesitzern des Kreises resp. der Schulgemeinden.

Der Turnunterricht ist bei 21 Schulen eingeführt oder wenigstens der Anfang damit gemacht; bei den anderen Schulen sind die Einleitungen dazu getroffen. Die Sonntagsschulen sind — nachdem der Zwang im Jahre 1848 aufgehoben worden — auch hier ganz eingegangen. In Kosten besteht eine durch Privatwohlthätigkeit unterhaltene Kleinkinderbewahranstalt, in welcher 22 Kinder bis zum 5. Lebensjahre beaufsichtigt werden.

Das Vermögen der Schulen besteht: a) in Grundbesitz 1141 Morgen; davon sind den Lehrern 715 Morgen zur Nutzung überwiesen, 262 Morgen sind zum Besten der betreffenden Schulkassen für 629 Thlr. jährlich verpachtet und von 164 Morgen werden die Pachtgelder mit 346 Thlrn. jährlich zu besondern Baufonds angesammelt; d) in Fonds: Schulkassenfonds 3400 Thlr., zu Baufonds angesammelte Schulland-Pachtgelder 3500 Thlr., angesammelte Baubeiträge 4800 Thlr. — zusammen 11,700 Thlr. Sieben Schulgemeinden haben Darlehne in Beträgen von 500 bis 2000 Thlrn., zusammen 7000 Thlr., zur Ausführung von Baulichkeiten bei der Provinzial-Hülfskasse aufgenommen, welche mit 864 Thlrn. jährlich verzinst und amortisirt werden.

Die Aufwendungen für Schulzwecke betragen jährlich 22,555 Thlr., wovon auf die Lehrergehälter 18,406 Thlr. und auf andere sächliche Ausgaben 4149 Thlr. treffen. Das Einkommen der Lehrer beträgt incl. der Naturalien und Nutzungen durchschnittlich 175 Thlr. und zwar bei 50 Lehrern über 120 Thlr., bei 39 Lehrern über 150 Thlr., bei 9 Lehrern über 200 Thlr., bei 2 Lehrern über 250 Thlr., bei zwei Lehrern über 300 Thlr., bei einem Lehrer über 350 Thlr. und bei einem Lehrer über 400 Thlr.

Für Baulichkeiten an den Schulgebäuden wurden in den letzten 3 Jahren durch Leistungen der Verpflichteten 10,007 Thlr., durch Beihülfen aus Staatsfonds 1446 Thlr., zusammen 11,453 Thlr. — im Durchschnitt also jährlich 3818 Thlr. verausgabt.

Die Lehrergehälter sind in dem verflossenen dreijährigen Zeitraume um 463 Thlr. verbessert worden.

Die Schulklassen und Lehrerwohnungen sind, da ein großer Theil der Schulgebäude in den neueren Zeiten neu aufgebaut worden, geräumig und ausreichend, bei dem sehr geringeren Theile der Schulen, wo dies nicht zutrifft, stehen Erweiterungen und Neubauten bevor, zu denen in vielen Fällen bereits die nöthigen Einleitungen getroffen sind. Es dürfte unzweifelhaft kein anderer Kreis der Provinz so viele massive und zum Theil schöne Schulgebäude aufzuweisen haben, als der unsrige.

Die Mittel für die Schulbedürfnisse werden aus dem Grundbesitz mit 2676 Thlr. aus Schulfonds mit 160 Thlr., aus Realleistungen mit 112 Thlr., aus Leistungen der Schul-Societäts-Mitglieder mit 18,385 Thlr. durch gutsherrliche Leistungen mit 394 Thlr., durch Zuschüsse aus Staatsfonds mit 828 Thlr., — in Summa 22,555 Thlr. aufgebracht. Schulgelder werden nicht erhoben; die Zuschüsse aus Mitteln der Kirchen und politischen Gemeinden betragen 25 und 32 Thlr. und sind oben mit begriffen.

Die baaren Beiträge der Schul-Societäts-Mitglieder werden nach dem Maaßstabe der Einkommen- und Klassensteuer erhoben und stellen sich je nach der Größe der Schulgemeinden auf 7 bis 20 Sgr. pro Thaler. Die Naturalien der Lehrer sind überall nach Verhältniß des unter dem Pfluge befindlichen Ackers vertheilt.

Zum Schullehrer-Wittwen und Waisen-Unterstützungs-Vereine der Provinz Posen gehören aus hiesigem Kreise 84 Lehrer, welche im Jahre überhaupt 186½ Thlr. Beiträge gezahlt haben. Unterstützt wurden 7 Wittwen und 1 Weise mit je 12 Thlrn.

Höhere Unterrichts-Anstalten, Institute zur Ausbildung von Lehrern, Fonds zur Beförderung höherer Ausbildung, Vereine zur Verbreitung gemeinnütziger Bildungs-Pflege von Wissenschaft und Kunst, so wie öffentliche Bibliotheken und Kunstsammlungen existiren im Kreise nicht.

? Neustadt a. d. W., 30. September. [Ein evangelisches Kirchspiel.] Vor Kurzem haben hier eingehende Verhandlungen wegen Errichtung eines evangelischen Kirchspiels unter Leitung des Konsistorialraths Roedenbeck stattgefunden. Wir hatten vor geraumer Zeit auf diese Nothwendigkeit hingewiesen, erfuhren aber damals eine quasi-Berichtigung. Heute scheint die Ansicht von der Nothwendigkeit eine ziemlich allgemeine zu sein. Herr Kennemann, dem seiner Zeit das „Kostener Wochenblatt" alles Mögliche, nur nicht Interesse für ähnliche Einrichtungen zutraute, hat sich bereit erklärt, 3000 Thlr. zum Bau der Kirche und jährlich 100 Thlr. zur Unterhaltung des Pfarrers herzugeben. Hoffentlich wird durch diese große Offerte das Projekt keinen zu langen Aufschub erleiden.

§§. Aus dem Kreise Obornik, 30. Septbr. [Ablaß; Ernte-Notizen; Kollekte.] Gestern fand in Polajewo das alljährliche Michaelisfest statt, wozu sich 13 auswärtige Geistliche eingefunden hatten. Das Hochamt, welches vom Kanonikus Polczynski aus Posen celebrirt wurde, begleitete ein gut ausgeführter Meßgesang, woran sich die Lehrer der Parochie Polajewo und einige Sängerinnen aus letzterem Orte betheiligten. Die Zahl der Andächtigen erreichte nicht die Höhe früherer Jahre, da viele durch den trüben Himmel an der Theilnahme behindert wurden. — Die kalte Witterung hat den Nachwuchs des Grases bedeutend beeinträchtigt, so daß der zweite Wiesenschnitt nur in seltenen Fällen dem ersten gleicht; in früheren Jahren hingegen übertraf das Nachheu an Quantität oft den ersten Schnitt. Für 1 Schock Roggenstroh zahlt man hier 6 bis 7 Thlr. — Die Kartoffelernte ist hier in vollem Gange und liefert sehr befriedigende Resultate. Neben der Menge dieser Früchte wird die Güte derselben allseitig gerühmt. — Der Hülferuf der armen Dolziger zur Linderung ihres Brandunglückes hat fast in jedem Orte des hiesigen Kreises ein geneigtes Gehör gefunden, und sind die Gaben durch Vermittelung des königl. Landrathsamtes in Obornik dem Komité in Dolzig zur Verfügung gestellt worden.

△ Schwersenz, 29. September. [Feuersgefahr.] Montag den 26. gegen Mittag hatte ein sehr verdächtiger Rauch, der zum Dache eines Hauses auf der Posener Straße heraussstieg, eine große Menschenmenge auf den Platz gebracht. Die Ursache jenes Rauches war, wie sich bald erwies, ein Feuer, das bereits auf dem Boden jenes Hauses um sich gegriffen hatte und große Zerstörungen anzurichten drohete, da die angrenzenden Gebäulichkeiten nicht massiv und ohne harte Bedachung sind. Der schnellen Hülfe aber und der Umsicht der Hinzugeeilten haben wir es zu verdanken, daß das Feuer gelöscht wurde, ohne daß es merklichen Schaden anrichtete. Die nähere Untersuchung ergab, daß das Feuer von ruchloser Hand angelegt war; denn es sollen sich auf dem Boden leicht entzündbare in Stroh und Leinen gehüllte Stoffe vorgefunden haben. Der Verdacht fiel sogleich auf den Lehrburschen des in dem Hause wohnenden Bäckermeisters Lange. Jener nämlich war auf seine Meisterin resp. Wirthin des nämlichen Hauses nicht gut zu sprechen; auch soll er an demselben Tage von ihr ausgescholten worden sein, weshalb er sich rächen wollte. Dieses Geständniß legte der jugendliche Verbrecher bei dem Verhör ab, worauf ihm alsbald ein unangenehmes Quartier im Rathhause angewiesen wurde. Derselbe soll heute, wie verlautet, nach Posen transportirt werden. In der Nähe jenes Ereignisses, auf dem Platze an der Posener Chaussee, stehen jetzt an Stelle der im vergangenen Jahre durch eine Feuersbrunst hinweggerafften hölzernen Lehmhütten einige recht nette, freundliche Gebäude. Unter den mehreren in diesem Jahre vorgenommenen Bauten zeichnet sich am Markte das Grünbaum'sche Gebäude, welches der Vollendung entgegengeht, besonders durch seine Größe und Stattlichkeit aus, und ist dasselbe unbedingt eine Zierde unseres Ortes.

Vermischtes.

* Wernigerode, 28. September. Bei Legung der Gasröhren nach dem Schlosse fand man am Montag Morgen einige Fuß unter der Erde zwei bronzene Kanonenläufe, wovon der eine 12½ und der andere 10½ Fuß lang ist. Ersterer aus dem Jahre 1520 ist ein Geschenk des Herzogs von Sachsen an den Grafen Botho von Stolberg und letzterer trägt die Jahreszahl 1531. Beide Läufe sollen einen reellen Werth von mindestens 2000 Thlrn. haben.

Neueste Nachrichten.

Kopenhagen, 30. September. Dänemark hat heute in Wien die Feststellung einer Pauschalsumme an Schleswig-Holstein durch russischen oder englischen Schiedsrichterspruch proponirt. Frankreich hat eine Befürwortung Dänemarks verneint, weil Bluhme die Nationalitätsfrage eigenmächtig mit Deutschland vereinbart habe.

(Tel. Dep. der Bresl. Ztg.)

Angekommene Fremde.

Vom 1. Oktober.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Rentier Brecht aus Lissa, Postmeister Weiß aus Pinne, Oberamtmann Rotschke aus Czamlau, Landwirth Bergener aus Berlin, die Rittergutsbesitzer v. Sander aus Charsic, v. Gersdorf aus Nizbitek, Martini aus Lukowo, Sperling aus Krkowo, die Kaufleute Rosenthal und Levin aus Berlin, Seeligmann aus Stuttgart, Rosenheim aus Heidingsfeld.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Bojanowski aus Krzekotowice, Benas aus Szelejewo, die Kaufleute Barchow aus Stettin, Mysing aus Bremen, Oberst v. Esebeck aus Spandow, Major v. Winterfeld aus Stettin.

OEHMIG'S HOTEL DEF RANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Knyszyn, v. Treskow aus Radojewo, Baron Knorr aus Gutowy, Graf Arco nebst Familie aus Wronczyn, die Kaufleute Zühlsdorf aus Stettin, Hopf aus Frankfurt a. M., Burghardt aus Köln.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Hauptmann Kollwy nebst Familie aus Breslau, die Kaufleute Kroffke aus Stettin, Bertram aus Hamburg, Gautenberg und Fischer aus Breslau, Schimmelburg und Sommerfeld aus Leipzig.

HOTEL DU NORD. Arzt Dr. Karwinski aus Kowanowko.

SCHWARZER ADLER. Bürger Wackermann aus Rogasen, Brennereiverwalter Janicki nebst Frau aus Gaj, Frau Rittergutsbesitzer Szoldrzynska aus Golinno, Gutsbesitzersohn v. Kilczewski aus Michalcz.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Niegolewski aus Niegolewo, Kornatowski aus Pozarowo, Bienkowski aus Lucynowo, Frau Rekowska aus Gorazdowo, Morawski nebst Familie aus Warschau, Kaufmann Peplowski aus Harburg.

HOTEL DE BERLIN. Lieutenant Heincius aus Trzemeszno, Kaufmann Kaftan aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Lehrer Karwowski aus Gola, Gutsbesitzer Dobrogojski aus Giecz.

EICENER BORN. Handelsmann Levin nebst Familie aus Rogalinek.

PRIVAT-LOGIS. Frau Rittergutsbesitzer Hofmüller aus Ziegenhagen und Prediger Jubalki aus Frauenhain, Mühlenstraße Nr. 14b.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Aufkündigung

von Pfandbriefen des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Bei der heutigen, im Beisein eines Notars öffentlich bewirkten Ausloosung der nach §. 17. u. ff. des Statuts vom 13. Mai 1857 (Gesetzsammlung für 1857, S. 327) zum 2. Januar 1865 zu tilgenden Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen sind nachfolgende derselben gezogen worden:

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 240. 333. 355. 529. 760. 958. 1108. 1984. 2611. 2809. 3186. 3315. 4370. 5189. 5274. 5344. 5877. 6098. 6208. 6624. 6919. 7018. 7369. 7403. 7866.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 42. 215. 1045. 1168. 1233. 1310. 1337. 1535. 1854. 2909. 3243. 3247. 3894. 4040. 4069. 4081. 4758. 5194. 5567. 5669. 5895. 5952. 6644. 6750. 6891. 7136. 7408. 7851. 8165. 8379. 8570. 8626. 9313. 10,276. 10,358. 10,417. 10,745. 10,957. 11,271. 11,537. 11,686. 11,954. 12,147. 12,232. 12,245. 12,254. 12,410. 12,949. 13,731. 15,309. 15,397. 15,398. 15,461. 15,497. 16,126.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 64. 95. 151. 305. 594. 894. 1511. 1532. 1610. 1798. 2076. 2171. 2890. 3164. 3382. 3988. 4047. 4480. 4636. 4976. 5080. 5239. 5461. 5691. 6052. 6331. 6339. 7749. 7951. 8053. 8125. 8175. 8982. 9067. 9222. 9385. 9436. 9437. 9466. 10,318. 11,211.

Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 1. 3. 9. 11. 14. 17. 18. 20. 25. 27. 34. 36. 38. 42. 45. 48. 55. 61. 65. 67. 72. 74. 76. 77. 89. 94. 98. 99. 105. 108. 109. 113. 116. 117. 120. 127. 133. 134. 140. 141. 144. 145. 150. 151. 155. 156. 163. 167. 172. 179. 180. 182. 188. 192. 194. 195. 198. 201. 204. 206. 207. 215. 216. 219. 222. 234. 236. 239. 242. 243. 245. 253. 256. 261. 267. 268. 269. 272. 273. 275. 277. 282. 287. 288. 291. 292. 293. 295. 301. 304. 305. 307. 316. 319. 324. 325. 327. 328. 332. 336. 338. 341. 346. 352. 353. 357. 358. 359. 365. 370. 377. 385. 386. 387. 390. 396. 414. 415. 417. 418. 419. 420. 421.

Serie V. à 500 Thlr. Nr. 340. 494. 658. 853. 916. 1637. 2212. 2318. 2581. 2673. 2706. 2890. 3645.

Diese Pfandbriefe werden hierdurch den Besitzern zum 2. Januar 1865 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag derselben gegen Rückgabe der Pfandbriefe in kursfähigem Zustande, so wie der dazu gehörigen, erst nach dem 2. Januar 1865 fälligen Kupons Nr. 6—10. und Talons, von dem gedachten Kündigungstage an auf unserer Kasse hierselbst baar in Empfang zu nehmen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta, wo möglich mit umgehender Post, aber unter Deklaration des vollen Werths, ohne Anschreiben und unfrankirt erfolgen soll.

Die Verzinsung der gekündigten Pfandbriefe hört mit dem 31. Dezember 1864 auf und der Geldbetrag etwa fehlender Kupons wird deshalb von der Einlösungsvaluta in Abzug gebracht. Ohne Talon kann die Einlösung eines Pfandbriefes überhaupt nicht stattfinden.

Die Valuta der bis nach Ablauf der ausgegebenen Kupons-Folge, d. h. bis zum 1. Juli 1867 nicht eingegangenen gekündigten Pfandbriefe wird nach Abzug des Betrages der Kupons Nr. 6—10. an das königliche Kreisgericht hierselbst abgeführt werden, welches die Amortisation solcher Pfandbriefe zu veranlassen hat.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, aber noch rückständigen Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen, und zwar aus den Kündigungs-Terminen:

Vom 2. Januar 1863.

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 369. 371. 2913.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 2910. 5628. 5847. 6084. 6397. 6825. 7204. 10,472. 11,875. 11,877. 13,159.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 356. 2255. 3330. 5474.

Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 51. 210. 350. 360. 405.

Vom 1. Juli 1863.

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 1670. 2760. 3229.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 63. 1881. 2229. 6250. 8525. 11,116. 12,509. 14,305. 14,308. 14,373.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 365. 1304. 3034. 3199. 4188. 4733. 4798. 8760. 9026. 10,282.

Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 121. 125. 149. 213. 221. 231. 232. 244. 257. 260. 294. 298. 330. 337. 384. 403.

Serie V. à 500 Thlr. Nr. 159.

Vom 2. Januar 1864.

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 950. 1238. 1376. 2158. 2385. 4227. 4909. 5045. 5332. 5454.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 343. 1190. 2054. 2850. 3248. 3578. 4111. 8664. 9184. 9915. 9982. 10,587. 11,195. 11,984. 13,176. 14,442. 14,465. 14,605. 15,088.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 1860. 3945. 6209. 6956. 7013. 7178. 7589. 7786. 7970. 9948.

Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 19. 29. 32. 40. 54. 56. 62. 119. 162. 168. 170. 185. 208. 220. 235. 237. 302. 320. 351. 406. 407. 408.

Serie V. à 500 Thlr. Nr. 100. 542. 1494.

hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Pfandbriefe zur Vermeidung weitern Zinsverlustes und künftiger gerichtlicher Amortisation unverweilt in Empfang zu nehmen.

Posen, den 10. Juni 1864.

Königliche Direktion
des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.
Graf v. Königsmarck.

Polizeiliches.

Am 29. September c. auf dem Wilhelmsplatz gefunden: Ein aufgerissenes Pack St. N. Gnesen gezeichnet, mit dem Stempel 635 aus Bromberg, worin ein alter Spritzenschlauch.

Am 29. September c. aus St. Martin Nr. 5 entwendet: 15 Thlr. verschiedene Kourants, ein Wechsel über 16 Thlr. lautend auf Dąbrowski und ein Wechsel über 10 Thlr., mit einer neuen Ledertasche, in welcher sich Alles befand.

In der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober c. aus Sapiehaplatz Nr. 7 mittelst Einbruchs: Vier Quartflaschen voll Arack, mit Etiquetts, worauf „Arak de Batavia. S. Silbermann, Posen," eine kleine Flasche Liqueur, bezeichnet „Obożowko", eine kleine Flasche Punsch-Essenz, „Poncke imperial", eine Flasche voll Königsbitter, circa 15 Sgr. kleine Münze, ein grauwollener Shawl, sieben geschlachtete und abgerupfte Gänse.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Konsumtibilien für die hiesigen Militär-Verwaltungen pro 1865, und zwar:

pptr.	60	Klaftern	Eichenholz,
=	25	dito.	Elsenholz,
=	182	dito.	kiefern Klobenholz,
=	240	dito.	dito. Bäckereiholz,
=	248	Centner	Rüböl,
=	40	dito.	Lichter,
=	16	dito.	grüne Seife,
=	4	dito.	weiße Seife,
=	136	dito.	crystallisirte Soda,

und verschiedene Schreibmaterialien, als: Papier, Federn, Tinte 2c. soll am

Donnerstag den 6. Oktober c.
Vormittags 10 Uhr

durch Submission verdungen werden.

Qualificirte Unternehmer werden eingeladen, ihre Offerten versiegelt und gehörig bezeichnet an uns — Wallstraße Nr. 1. — bis zu dieser Zeit einzureichen, wo die Eröffnung in Gegenwart der anwesenden Submittenten erfolgen soll.

Die Lieferungsbedingungen, die von jedem Submittenten **vor Abgabe** der Offerten eingesehen und unterzeichnet sein müssen, liegen während der Dienststunden in unserm Geschäftslokal aus. Nachgebote oder später eingehende Offerten werden nicht angenommen.

Posen, den 29. September 1864.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Lebensbedürfnisse, welche für die städtischen Anstalten im Jahre 1865 nöthig werden, soll an den Mindestfordernden ausgethan werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

den 13. Oktober c.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Bürgermeister Herrn **Kohleis** auf dem Rathhause anberaumt und laden zu demselben Lieferungslustige mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen bis zu dem Termine in unserer Registratur zur Einsicht ausliegen

Posen, den 15. September 1864.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Rogasen.
Erste Abtheilung.

Das dem **Eduard Dobrzanski** gehörige, zu **Połajewo** sub Nr. 26. belegene Kruggrundstück, abgeschätzt auf 6955 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 4. Januar 1865
Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach etwa unbekannten Erben des zu **Rogasen** verstorbenen Kaufmanns **Joseph Caro** und des Wachtmeisters **August Dobrzański**, angeblich zu **Frankfurt a. M.**, werden hierzu öffentlich vorgeladen. **Rogasen**, den 30. Mai 1864.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Schrimm,
erste Abtheilung,
den 14. September 1864.

Das der **Benigna v. Bojanowska** gehörige Rittergut ***Ostrowieczno*** nebst dem Gute und Dorfe ***Kadzyn***, landschaftlich abgeschätzt auf 66,666 Thlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 15. Mai 1865
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
den 30. September Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Louis Pulvermacher** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Agent **H. Rosenthal** zu **Posen** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 15. Oktober 1864
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler** im Gerichtslokal, Zimmer Nr. 18., anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 15. Oktober d. J. einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 5. November d. J. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 12. November c.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler**, im Gerichtslokal zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Dockhorn**, **Bertheim**, **Mützel** und Justizrath **Jembsch** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Die Aufnahme in die **Vorbereitungs-Klassen** des königl. **Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums** findet **Montag** den 3. Oktober Vormittags von 10—12 Uhr statt.

Dr. ***Sommerbrodt.***

Städtische Realschule zu Posen.

Beginn des Winterkursus am Donnerstage den 13. Oktober. Für die Anmeldung und Prüfung neuer Schüler bin ich Mittwoch den 12. Oktober von 2 Uhr Nachmittags an zu sprechen. ***Dr. Brennecke.***

Vorbereitungsklassen für die Realschule.

Der **Winterkursus** beginnt am 11. Oktober. Es wird ein neuer Lehrgang für erste Anfänger eröffnet. Vierteljährliches Schulgeld für Nona $2^1/_2$ Thlr.

Großherzogl. S. Lehranstalt für Landwirthe an der Universität Jena.

Die Vorlesungen für das Winterhalbjahr 1864/65 beginnen

Montag den 24. Oktober 1864.

Auskunft ertheilt

die Direction.
Dr. E. Stoeckhardt.

Verpachtung.

Es sollen die zur Majoratsherrschaft **Schlawa** gehörigen, bei **Glogau** in Niederschlesien belegenen Güter: ***Schlawa*** mit einer Spiritusbrennerei, ***Goile*** nebst den Vorwerken ***Krempine*** und ***Ohneeiche***, ein Gesammtareal von ca. 2700 Morgen enthaltend, und zwar:

a)	Ackerland	2150 Morgen,
b)	Wiesen	180 =
c)	Hütungen	340 =
d)	Hofräume, Gärten u. Gewässer	30 =
	Summa	2700 Morgen,

auf 15 Jahre vom 1. Juli 1865 ab, im Wege der Submission verpachtet werden.

Die Pachtbedingunnen sind im hiesigen Rentamte einzusehen, und werden solche gegen Erstattung der Kopialien auch abschriftlich mitgetheilt. Die Besichtigung der Pachtgüter kann auf vorherige Meldung beim Rentamt jederzeit erfolgen, sowie von demselben auch die eventuellen Pachtgebote entgegengenommen werden.

Schlawa in Niederschlesien, den 1. Oktober 1864.

Gräflich v. Fernemont'sches Rentamt.
R. Dolscius.

Eine Windmühle

auf der **Anna-Kolonie** bei **Schroda** gelegen, im besten Zustande, zu welcher 13 Morgen 75 Ruthen Acker I Klasse, vollständige Gebäude, bestehend aus einem Wohnhause, einer Scheune und Ställen, gehören, ist aus freier Hand sogleich zu verkaufen.

Das Nähere nur auf mündliche Anfragen auf dem **Dom. *Słupia*** bei **Schroda.**

Mein Institut für Augenkranke
befindet sich jetzt **Wilhelmsplatz Nr. 6.** 1. Etage. Sprechst. täglich außer Sonntag v. 9—11 u. von 3—4.
Dr. Wurm.

Meine ärztliche Praxis beginne ich aufs Neue am 4. Oktbr. in **Jarocin**, was ich hiermit mittheile.

Dr. Niklewski,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtsh.

Privat-Entbindungshaus,

konzessionirt mit Garantie der Diskretion. Berlin, gr. Frankfurterstr. 30. Dr. ***Vocke.***

Dr. **Eduard Meyer** in **Berlin**, Kronenstraße 17, wird fortfahren, Auswärtige brieflich zu behandeln, die ihre durch **geschlechtliche Ursachen jeder Art** geschwächte Gesundheit bald und dauernd wieder befestigen wollen.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit mache ich dem geehrten Publikum bekannt, daß ich ein zweites Geschäft mit **zwei Salons für Herren und Damen** auf das allerkomfortabelste eingerichtet, am 1. Oktober, Wilhelmsplatz 3. im Hôtel du Nord etablirt habe, in dem alle vorkommenden Haararbeiten auf das Beste ausgeführt werden.

F. Linnemann,
Coiffeur.

NB. Zugleich empfehle ich mein großes Lager der feinsten **Parfumerieen**, **Kämme**, **Bürsten** 2c.

Vorläufige Anzeige.

Hiermit beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, dass wir hierselbst **Wilhelmsplatz Nr. 6.** ein

Modewaaren- und Confections-Geschäft

unter der Firma

W. Kukuliński & Comp.

am 8. d. Mts. eröffnen werden. Hinreichende Geschäftserfahrungen, verbunden mit den Grundsätzen der strengsten Reellität, so wie auch die nöthigen Mittel, setzen uns in den Stand, allen Anforderungen zu genügen und das Wohlwollen und Vertrauen, um welches wir hiermit ganz ergebenst bitten, zu rechtfertigen. Indem wir unser junges Unternehmen der gütigen Berücksichtigung empfehlen, zeichnen

mit aller Hochachtung
W. Kukuliński,
D. Bogajski.

A. & F. Zeuschner's
Atelier für Fotographie und Portraitmalerei,

Posen, Wilhelmsstrasse 25.,
Berlin, Unter den Linden 47., neben Victoria Hôtel.

Nach zweimonatlicher Abwesenheit nach Posen zurückgekehrt, habe ich die Oberleitung unseres hiesigen Geschäfts wieder persönlich übernommen und empfehle dasselbe, sowie unser Berliner Atelier, welchem mein Bruder, ***Friedrich Zeuschner,*** vorsteht, für alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten zu geneigter Benutzung.

Posen, den 1. October 1864.

August Zeuschner.

Wir machen die bei der von uns vertretenen

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

Versicherten darauf ergebenst aufmerksam, daß ein etwaiger Wohnungswechsel behufs Uebertragung der Versicherung auf das neue Lokal uns anzuzeigen ist.

Posen, 1. Oktober 1864.

Annuss & Stephan,
Breitestraße Nr. 6.

Blumen-Zwiebeln

verkaufe ich trocken bis Mitte Oktober und ersuche meine geehrten Kunden, Ihre gefälligen Aufträge recht bald einzusenden. Ich erlasse das Dutzend schöner Treib-Hyacinthen mit Namen für 1 Thlr. bis 1 Thlr. 15 Sgr., 100 Stück Land-Rommel 4 bis 6 Thlr., andere Zwiebelsorten gleichfalls zu billigen aber festen Preisen.

Aufträge von außerhalb werden pünktlich ausgeführt und für Emballage nur die baaren Auslagen berechnet.

Posen, im September 1864.

Albert Krause,
Kunst- und Handelsgärtner, St. Adalbert Nr. 40.

Markt 7., erste Etage.

Zur bevorstehenden **Herbst- und Wintersaison** habe mein **Herren-Garderobe-Geschäft** mit den neuesten franz. und Brünner, sowie inländischen Stoffen bestens sortirt.

Bestellungen werden, wie bekannt, **prompt und billigst** ausgeführt.

W. Tunmann, Schneidermeister.
Markt 7., erste Etage.

Nr. 9. Wilhelmsplatz Nr. 9.

Um Raum zu gewinnen verkaufe ich einzelne **Polsterwaaren** und **Sprungfedermatratzen,** sowie ganze **Garnituren** von meinem Lager zum Kostenpreise. Auch übernehme ich Bestellungen auf ganze Wirthschafts-Ausstattungen, so wie Tapezirerarbeiten jeglicher Art und leiste **Garantie.**

Fr. Sturzel,
Tapezirer.

Von Leipzig retournirt, empfehle ich eine große Auswahl in **wollenen Damenhauben, Winterhandschuhen, die neuesten Besätze in Schmelzgimpe zu Damenmänteln und Kleidern, Lederschürzen** für Knaben und Mädchen, **Netze** à $1^1/_2$ Sgr. und **1000 Crinolins** zu auffallend billigen Preisen.

Benno Grätz, nasse Gasse 4.

Die Riemerei, Seil- und Schlauch-Fabrik von Julius Scheding,

Posen, Wallischei, an der Brücke hinter dem Einnehmerhause,

empfiehlt sich zur Anfertigung und Reparatur schadhafter Maschinen-Treibriemen. Aufträge werden schnell und gut ausgeführt. Vorräthig hält die Fabrik ein Lager von schwarzen Kutschgeschirren und mindestens 100 Paar gedrehtlederner Kutsch- und Ackergeschirre schwerster und bester Qualität. Außerdem wird zur geneigten Beachtung empfohlen bestes Wagenfett in jeder Packung. Feuersichere Stein-Dachpappe von der königlichen Regierung patentirt, eben so Eindeckungen von Gebäuden damit unter Garantie; Steinkohlentheer, Asphalt, Holztheer, Dziegiec, Maschinenöl ohne Säure, Brennerei-Hanf, lose und gesponnen, Brennerei-Bürsten und Schübber, alle Arten Taue und Leinen, Fischnetze, Spritzenschläuche, Feuereimer, Roßhaar-Oeltücher, Thran, Talg, Schleifsteine, Polsterhaare, Schwingen, Holzschuhe 2c.

Elevator-Gurte (Doppelküper), auch als leichte Treibriemen verwendbar, in allen Dimensionen vorräthig.

Fabrik & Lager
fertiger Leib- u. Bettwäsche.
Leinen-, Tischzeug- und Weisswaaren-Magazin.
Sackdrilliche und Säcke.
Schlaf- und Pferde-Decken.
Teppiche,
Wachs- und Ledertuche,
Cocusnuss-Artikel.
Reisedecken,
Steppdecken.

Robert Schmidt
vormals Anton Schmidt.
Posen, Markt No. 63.

Magazin
französ., engl. u. inländischer Seiden- u. Manufacturwaaren.
Long-Châles.
Mäntel, Mantillen etc.
eigener Fabrikation.
Tuche, Bukskins.
Herrengarderobe-Artikel.
Gardinen,
Meubles- u. Portieren-Stoffe.
Tischdecken.

Die Pianoforte-Fabrik von C. Ecke,
Posen, Magazinstraße Nr. 1. (Wronkerthorplatz),
empfiehlt ihre anerkannt guten **Flügel** und **Pianino's** in verschiedenster Auswahl. Die billigsten Preise werden gestellt, sichere Garantie geleistet, auch alte Instrumente in Zahlung angenommen.

Gummischuhe und Regenschirme bei
S. Tucholski.

Echt franz. Gummischuhe
empfiehlt in großer Auswahl
W. Stange,
Breslauerstraße Nr. 60.

Photographien nach Gemälden Raphaels, Titians, Holbeins, Dürers, Ary Scheffers, überhaupt aller bedeutenderen Künstler der älteren und neueren Zeit, **scharf ausgeprägt**, früh. 2½ Sgr., jetzt nur 1½ Sgr. empfiehlt
Rudolph Hummel,
Breslauerstraße.
Auswärtige Aufträge werden sofort expedirt, **nicht ausgewählte** Bilder zurückgenommen.

Verschiedene Möbel, noch neu, so wie **Küchengeräthe,** sind billig sofort zu verkaufen **Wronkerstr. 12.** 2 Treppen.

Alle Arten von Taschenuhren, Pariser Stutzuhren, Regulators, acht und vierzehn Tage gehend, sowie Schwarzwalder Wanduhren in größter Auswahl und zu den solidesten Preisen bei
L. Metcke jetzt **P. Schnibbe,**
Breslauerstraße Nr. 5.

Kronen
zu Gas und Licht in allen Größen und neuester, geschmackvoller Ausführung empfehlen
S. Kronthal & Söhne.

Getreidereinigungs-Cylinder, Mühlen, Arfen, Siebe und **Gewebe**
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Anton Wunsch,
Breitestraße Nr. 18.

Englische und französische Werkzeuge
empfiehlt
die Uhren- und Fourniturenhandlung von
L. Metcke jetzt **P. Schnibbe.**

Tapeten, Borduren, Gardinenstangen und Rouleaux
in neuesten, geschmackvollen Dessins empfehlen in größter Auswahl
S. Kronthal & Söhne.

Alte Schiebelampen werden mit **Patent-Sparbrennern** versehen, dadurch wie neu, Photogène- und Camphin-Lampen werden mit Petroleum-Brenner versehen,

Alle Arten Lampen werden reparirt,



Glocken, Cylinder, Dochte,
so wie **Moderateur-Lampen** in Porzellan, Glas und Bronce in reichster Auswahl, ferner **Petroleum**- und Schiebe-Lampen.
Friedrichsstrasse 33. **H. Klug,**
Lampen- und Metallwaaren-Fabrik.

S. Kronthal & Söhne,

Markt 56.,

empfehlen ihr größtes Lager von allen Arten Möbeln eigener Fabrik in Nußbaum-, Polisander-, Mahagoni- und Birken-Holz zu den billigsten Preisen.

Petroleum-, Moderateur-, Schiebe-, Hänge-, Wand- und Küchen-Lampen
empfiehlt billigst
G. Schoenecker,
Markt- und Breslauerstraßen-Ecke.

Moderateur- und Petroleum-Tischlampen
empfing in großer Auswahl und empfiehlt zu billigen, festen Preisen
F. Adolph Schumann,
(Th. Gerhardt),
Wilhelmsplatz Nr. 3. (Hôtel du Nord.)

100,000 Ziegeln Torf, bester Qualität, stehen zum baldigen Verkauf beim Wirth *J. Dollata* in Glininko per Owinsk.

Die Kohlen- und Kleinholz-Niederlage im Hôtel de Saxe, Breslauerstr., offerirt die besten **Brennmaterialien** zum billigsten Preise.

Bestes raffinirtes Brennöl,
sowie **Stearin- u. Paraffinkerzen**
in jeder Qualität empfiehlt
F. A. Wuttke,
Sapiehaplatz 6.

Doppelt raffinirtes **Rüböl** wie auch alle Sorten **Paraffin-Kerzen** und Stearinlichte zu den billigsten Preisen empfiehlt
H. Michaelis, kl. Gerberstr. 11.

Die erste Sendung frischer **Gothaer Trüffelleber- u. Sardellenwurst** empfingen
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Vom 1. Oktober ab wird das Pfund **Obrowoer Butter** zu 11 Sgr. verkauft.

Eine fernere ärztliche Bestätigung.

„Indem ich Ihnen wiederholentlich meinen herzlichsten Dank ausspreche für die Freundlichkeit und Liebe, mit der Sie mir wieder 50 Flaschen Ihres trefflichen Malz-Extrakts für meine armen Kranken zugestellt haben, verfehle ich nicht, Ihnen die erneute Versicherung zu geben, daß derselbe im verflossenen Halbjahre seine segensreiche diätetische Heilwirkung aufs **Trefflichste bewährt hat**. Ich habe denselben bei **fieberlosen Brustkranken** als ein stärkendes, die Kräfte mild hebendes, lösendes und den Hustenreiz milderndes Mittel von Neuem schätzen gelernt und durch die Kranken dankbar rühmen hören, ich habe es bei **nervenschwachen**, mit **Unterleibs- und Magenbeschwerden** heimgesuchten **Kranken** als ein **höchst wohlthätiges Unterstützungsmittel** jeglicher Kur erprobt, und habe es selbst **als diätetische Nachkur zur Belebung der geschwächten Kräfte** nach einem hartnäckigen 4tägigen Wechselfieber überraschend wirk- und heilsam gefunden. Ich darf Sie versichern, daß ich ihren Malz-Extrakt so schätzen und lieben gelernt habe, daß ich ihn kaum mehr entbehren zu können meine, und **wird derselbe meiner festen Ueberzeugung nach, wenn die in neuerer Zeit vielfach auftauchenden Gesundheitspräparate längst der Vergessenheit verfallen sein werden, seinen in seiner Einfachheit und Naturangemessenheit beruhenden Segen noch spenden und in die weitesten Kreise dringen.** Durch Ihre Güte bleibt mir ja die fernere Erprobung und Bewahrung offen, und werde ich dieselbe zum Wohle meiner armen Kranken stets dankbar nutzen. — Achtungsvoll 2c."

Dr. *Ed. Wilh. Possner*,
Direktor des Instituts für Nerven- und Krampfkranke,
zu Schloß Steinbeck bei Freienwalde a./O.

An den Herrn Hoflieferanten **Hoff**, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1. in Berlin.

Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbiers aus der Dampfbrauerei und Mälzerei des königl. **Hoflieferanten** Herrn *Johann Hoff* aus der **Neuen** Wilhelmsstraße in Berlin befindet sich in **Posen** bei
Louis Pulvermacher,
Breitestraße Nr. 12.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.
Nichts ist so angenehm kühlend, erfrischend und stärkend in der heißen Jahreszeit auf Reisen und auf Märschen, als **Zuckerwasser** mit:

„Boonekamp of Maag-Bitter",

bekannt unter der Devise: **„Occidit, qui non servat,"**
erfunden und einzig und allein echt destillirt von
H. Underberg-Albrecht,
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein,
Hoflieferant
Sr. Maj. des Königs Wilhelm I. von Preußen, Sr. Majestät des Königs von Bayern,
Sr. k. Hoh. des Prinzen Friedrich von Preußen, Sr. königl. Hoh. des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen,
und mehrerer anderer Höfe.

Dieser aus den feinsten aromatischen Pflanzentheilen, Droguen und Essenzen präparirte Bitter-Extrakt erfreut sich in der ganzen Welt einer sehr günstigen Aufnahme und wurde seine Komposition von bedeutenden medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes approbirt.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons echt zu haben in **Posen** bei Herrn *Jacob Appel* und den übrigen Debitanten.

Durch Ukas Sr. Maj. des Kaisers aller Reussen nach Rußland importirt. — Patentirt für ganz Frankreich unter Napoleon III, Kaiser der Franzosen.

Ein gesundheitsbefördernder Liqueur!

Unter den vielen Liqueurfabrikaten der neueren Zeit zeichnet sich der vom Apotheker **R. F. Daubitz** zu Berlin kombinirte und nach ihm benannte

R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur

durch die wohlthuende Wirkung, besonders auf die Verdauung und die dadurch bedingte normale Blutbildung aus, wie dies aus den nachfolgenden Anerkennungen hervorgeht.

Seit mehreren Jahren litt ich an einem schweren Hämorrhoidalleiden, welches sich namentlich in Kreuzschmerzen und Stuhlbeschwerden äußerte, — überhaupt war mein Zustand ein für mich sehr belästigender. Da machte mich ein Freund, nachdem verschiedene Hausmittel und auch ärztliche Verordnungen nichts fruchten wollten, — auf den R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur aufmerksam. Seitdem ich diesen Liqueur brauche, fühle ich mich so wohl, daß ich es nicht unterlassen kann, dieses der Wahrheit gemäß im Interesse ähnlich Leidender zu veröffentlichen.

Posen, den 29. April 1864. **J. Schwarz**, Buchbindermeister.

Autorisirte Niederlagen des R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs bei

C. A. Brzozowski in Posen, Judenstraße 3.
W. F. Meyer & Co. in Posen.
R. T. Fleischer in Schönlanke.
M. G. Asch in Schneidemühl.
A. Busse in Rogasen.
C. Stuart in Samter.
Emil Siewerth in Schrimm.
Frdr. Senf in Wronke.
G. S. Broda in Obersitzko.
Isidor Fraustadt in Czarnikau.
C. Isackiewicz in Wollstein.
Ernst Taschenberg in Miasteczko.
J. Toeplitz in Gnesen.
Wolf Littauer in Polajewo.
Alexander Müller in Schmiegel.
Marcus Heimann in Gałężewo-Kolonie bei Strzalkowo.

Ich wohne jetzt **Mühlen- und Berlinerstraßenecke** im **Bielefeld**'schen Hause.
Dr. Roland.

Mein Bureau befindet sich seit dem 1. Oktober c. **Kanonenplatz Nr. 8.** im Hause des Herrn *Mendel Cohn*, 1 Treppe.
Orgler,
Rechtsanwalt und Notar.

Vom ersten Oktober ab befinden sich mein Bureau und meine Wohnung in dem Hause des Herrn Buch- und Kunsthändler Lißner am Wilhelmsplatz Nr. 5, eine Treppe hoch.
Engelhardt,
Justizrath.

Geschäfts-Verlegung.
Vom 3. Oktober d. J. ab befindet sich mein **Kohlen- und Kleinholz-Geschäft**
Magazinstraße Nr. 1.
im Schmidt Wilke'schen Hause.
Z. Cohn,
Breslauerstraße im Hôtel de Saxe.

Geschäfts-Verlegung.
Mein Putzgeschäft befindet sich jetzt **Alten Markt 87.**, 1 Treppe, neben der Kurzwaarenhandlung des Herrn **Bendix.** *Rosalie Knopf*,
Alten Markt 87.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine **Konditorei** — früher **Breslauerstraße Nr. 14.** — in das Haus des Herrn Dr. *Nieszczola*, dem *Hôtel de Vienne* gegenüber, verlegt. Ich danke dem geehrten Publikum für das mir bisher geschenkte Vertrauen und bitte ergebenst, mir dasselbe auch in meinem neuen, eleganten und **bedeutend vergrößertem** Geschäftslokale bewahren zu wollen.
F. Rudzki.

Vom 1. Oktober ab habe ich meine
Buch- und Kunsthandlung
nach
Wilhelmsplatz Nr. 1. (Herwig's Hôtel de Rôme)
verlegt.
Ernst Rehfeld.

Vom Montag den 3. Oktober c. ab befindet sich mein

Papier=, Schreib=Materialien=, Konto=Bücher= und Galanterie=Waaren=Geschäft

auf dem

Alten Markt Nr. 81.,

gegenüber der Stadtwaage.

Obgleich durch unvorhergesehene Hindernisse die nöthigen **äußeren** baulichen Veränderungen noch nicht getroffen werden konnten, so habe ich dennoch dafür Sorge getragen, daß dadurch keine Störung des Geschäftes verursacht wird, und hoffe, daß mir das hochgeehrte Publikum bei einiger Nachsicht sein höchst schätzbares Wohlwollen deshalb nicht entziehen wird, um so mehr, als ich durch **wirklich billige Preise** und **reelle Bedienung** stets bemüht sein werde, meine sehr geehrten Kunden zufrieden zu stellen.

Alter Markt Nr. 81, vis-à-vis der Stadtwaage. **H. A. Fischer,** (**Carl John.**)

Sapiehaplatz Nr. 14.

sind 2 Stuben mit oder ohne Möbel nebst Zubehör sofort zu vermiethen.

Wilhelmsplatz 12., gegenüber dem Theater, ist ein möblirtes Parterrezimmer mit Kost billig zu vermiethen. Das Nähere in der Restauration daselbst.

In der Neustadt ist eine herrschaftliche Wohnung in der Beletage, bestehend aus 9 Zimmern, einem Saal, Küche, Keller u. s. w. mit oder ohne Pferdestall und Wagenremise von Ostern k. J. ab zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Markt 26. ist im zweiten Stock eine Wohnung, vornheraus, bestehend aus Stube, Alkoven und Küche, zu vermiethen.

Nr. 5. St. Adelbert eine möbl. Stube zu verm.

Breslauerstraße 15. sind 2 möbl. St. zu verm.

St. Martin 73. ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen und sof. zu beziehen.

Eine freundl. **Wohnung**, 3 Zimmer und Küche, Nebengelaß, Neuestr. 70. zu verm.; zu erfrag. beim Maurermstr. **Ertel**, Bergstr. 15.

Norddeutscher Lloyd.



Direkte Postdampfschifffahrt

zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

D. ***Newyork***, Capt. **G. Wenke**, Sonnabend den 8. Oktober.
D. ***Amerika***, Capt. **H. Wessels**, Sonnabend den 22. Oktober.
D. ***Bremen***, Capt. **C. Meyer**, Sonnabend den 5. November.
D. ***Hansa***, Capt. **H. J. v. Santen**, Sonnabend den 19. November.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte 150 Thlr., zweite Kajüte 110 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Krt. inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Krt.

Güterfracht: Bis auf Weiteres **Pfd. St. 2. 10 S. mit 15 %** Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren Generalagenten ***C. Eisenstein***, Invalidenstraße 82; ***A. v. Jasmund***, Major a. D., Landsbergerstraße 21; ***H. C. Platzmann***, Louisenstraße 2.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1864. **Crüsemann**, Direktor. **H. Peters**, Prokurant.

Constantin Württenberger, Speditionsgeschäft in **Bremen**.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte **Post=Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New=York

Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania, Capt. Ehlers, am 15. Okt.
Borussia, " Meier, am 29. Okt.
Saxonia, " Trautmann, am 12. Nov.
Bavaria, Capt. Taube, am 26. Nov.
Germania, " Ehlers, am 10. Dez.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **150**, Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **60**.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf **Pfd. St. 2. 10** pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** konzessionirten **Generalagenten**

H. C. Platzmann in **Berlin**, Louisenstraße 2.,

und Spezialagenten ***S. L. Scherk*** in **Posen**, Breitestraße 9.

Ein Bureaugehülfe, der beider Sprachen mächtig ist, und Notariatsakta schön zu schreiben versteht, wird sofort gesucht bei dem Rechtsanwalt u. Notar ***Ahlemann*** in **Samter**.

In meiner Apotheke ist eine **Lehrlingsstelle** durch einen Sekundaner zu besetzen.
J. Jagielski, Markt Nr. 41.

Für den Schloßhaushalt wird eine, der polnischen und deutschen Sprache mächtige, mit allen Branchen der Haushaltung vertraute **Wirthschafterin** sofort gewünscht.
Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.
Schloß Jarocin, den 29. Septbr. 1864.

Ein Schneiderlehrling findet Unterkommen bei ***Franke***, gr. Gerberstr. 47.

Ein Justizaktuar erster Klasse mit Einschluß des Kassen= und Rechnungswesens, der polnischen Sprache ziemlich mächtig, sucht Beschäftigung als Buchhalter, Rechnungsführer oder Sekretär bei einem Rechtsanwalt. Der Antritt kann sofort erfolgen. — Gefällige Offerten werden unter ***A. K. 24.*** poste restante **Schroda** erbeten.

Zum 1. November c. wird ein Mädchen, das gut kochen kann und leichte Hausarbeit übernehmen muß, zu miethen gesucht. — Zu melden Breslauer Straße Nr. 18, eine Treppe. Führungszeugnisse sind mitzubringen.

Ein **Lehrling** wird gesucht von ***B. Loewenherz***, Steinmetzmstr. Kämmereiplatz 1.

Soeben erschien im Verlage von **J. Wittmann** in **Bonn** und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig bei **J. J. Heine**, in **Posen, Markt Nr. 85**:

Der Baunscheidtismus.

Vom

Erfinder dieser neuen Heillehre Carl Baunscheidt.

(Mit erläuternden Holzschnitten und dem neuerdings angefertigten wohlgetroffenen Portrait des Verfassers.)

Neunte, sehr bereicherte Auflage.

gr. 8°. 40 Druckbogen. Preis: 1 Thlr. 20 Sgr.

In gesunden wie in kranken Tagen gelesen, schmeckt es wie das liebe Brot und lüftet den Schleier, unter welchem die Medicin Jahrtausende hindurch eingelullt lag. Es ist, um mit dem weisen Salomon zu reden (cf. Sprüche 25, 11) ein Wort zu seiner Zeit, ein goldener Apfel in silberner Schaale.

In unserem Verlage ist erschienen und in **Posen** vorräthig bei **Ernst Rehfeld**, **Wilhelmsplatz Nr. 1.** ***(Herwig's Hôtel de Rôme)***.

Preußischer Terminkalender für das Jahr 1865.

Dreizehnter Jahrgang.

Zum Gebrauch für Justiz= und Verwaltungsbeamte.

Mit Verzeichniß der Justizbeamten und Anciennetäts=Listen derselben.

Mitgetheilt aus dem Bureau des Justiz=Ministeriums.

Auf satinirtem Papier in Kattun elegant gebunden mit feinem Bleistift. Preis 22½ Sgr., durchschossen Preis 27½ Sgr.

Berlin, 15. September 1864.
Königliche Geh. Ober=Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) Wilhelmsstraße 75.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten des In= und Auslandes nehmen Bestellungen an auf das 4. Quartal von:

Helmerding

redigirt von **A. Hopf.**

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt

für das politische, sociale, lokale und theatralische Leben.

Abonnements=Preis 16 Sgr. vierteljährlich.

(für Berlin auch 6 Sgr. monatlich.)

Unser Programm.

Was in den sieben langen Wochentagen
Sich zuträgt auf der Erde weitem Ring,
Wird baarklein und mit heiterem Behagen
Sonnabends Euch erzählt vom **„Helmerding."**
Von ihm wird niemals leeres Stroh gedroschen,
Damit kann man in **Frankfurt** sich bemüh'n! —
Quartaliter für 15 Silbergroschen
Läßt er des Witzes schönsten Weizen blüh'n.

Probe=Nummern sind in allen Buchhandlungen **gratis** zu haben, in ***Posen*** bei

Ernst Rehfeld, Wilhelmsplatz No. 1., (Herwig's Hôtel de Rome) woselbst auch Bestellungen angenommen werden.

Verlag von **Th. Lemke** in **Berlin**, Sebastianstraße 19.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und **zu beziehen durch J. J. Heine in Posen, Markt 85:**

Kommentar

über das

Strafgesetzbuch für das Preußische Heer.

Von **Eduard Fleck**, General=Auditeur der Armee.

Zweiter Theil. **Strafgerichts=Ordnung.**

Nebst den wichtigsten Bestimmungen der allgemeinen Landesgesetze über die Rechtsverhältnisse der Militärpersonen und Militärbehörden in Angelegenheiten der bürgerlichen Gerichtsbarkeit.

Neue Ausgabe.

gr. 8. geheftet. Preis 1 Thlr. 22½ Sgr.

Diese neue Ausgabe hat zum Zweck, dem Buche die im Laufe der Zeit durch die neuere Gesetzgebung zum Theil verlorene praktische Brauchbarkeit wieder zu verschaffen und daß, um diesen Zweck zu erreichen, bei der neuen Bearbeitung desselben die seit dem Jahre 1854 ergangenen, die Verfassung und das Verfahren der Militärgerichte betreffenden gesetzlichen Bestimmungen sorgfältig berücksichtigt, die Anlagen des Buchs durch Aufnahme der jetzt gültigen Verordnungen über die Militär=Rechtspflege vom 25. Januar und 6. Juni vervollständigt und die bereits der ersten Ausgabe beigefügten wichtigsten Bestimmungen der allgemeinen Landesgesetze über die Rechtsverhältnisse der Militärpersonen in Angelegenheiten der bürgerlichen Gerichtsbarkeit dem jetzigen Stande der Gesetzgebung entsprechend zusammengestellt worden sind.

Früher sind von demselben Verfasser erschienen:

Kommentar über das Strafgesetzbuch für das preußische Heer. Erster Theil: Militär=Strafgesetze. Nebst der Klassifikation der zur Armee und zur Marine gehörenden Militärpersonen nach ihren Dienst= und Rangverhältnissen, der Verordnung über die Disciplinar=Bestrafung im Heere vom 21. Oktober 1841, der Novelle zu den Militär=Strafgesetzen vom 15. April 1852 und den Kriegsartikeln für das preußische Heer vom 9. Dezember 1852. Neue Ausgabe. 1862. gr. 8. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Die Verordnungen über die Ehrengerichte im preußischen Heere und über die Bestrafung der Offiziere wegen Zweikampfs. Zweite neu bearbeitete Auflage. 1858. 8. geh. 22½ Sgr.

Preußens Landwehr in ihren Einrichtungen. 3. vollständig neu bearbeitete Ausgabe. 1854. 8. 10 Sgr.

Berlin, 25. September 1864.
Königliche Geheime Ober=Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Die Leihbibliothek

der neuesten Werke der deutschen Literatur, für **hiesige** und **auswärtige Abonnements** empfiehlt

M. Jagielski, Nr. 30. Breslauerstr. Nr. 30.

Journal-Lesezirkel!

Die Buchhandlung von ***Ernst Rehfeld***, **Wilhelmsplatz Nr. 1.** (Herwig's Hôtel de Rôme), empfiehlt bei Beginn der längeren Abende ihren **Journal=Lese=Zirkel**, welcher die gediegensten Zeitschriften enthält, zur gefälligen Berücksichtigung.

Handwerkerverein.

Montag den 3. Oktober c. geselliger Abend: Vortrag des Lehrers Herrn **Lehmann**, über die ersten Erziehungsjahre.

Familien=Nachrichten.

Clara Schulze,
und
Heinrich Kaul.
Verlobte.
Unruhstadt im September 1864.

Auswärtige Familien=Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. Bonstedt aus Potsdam mit dem Cand. minist. Herwig aus Frankfurt a. O. Frl. Meyer mit dem Kfm. Daniel in Schwedt a. O. Frl. Büchsel mit dem Dr. Gerlach in Berlin. Frl. Baronesse v. Stosch mit dem Lieut. Baron v. Stosch in Guhrau. Frl. Freiin v. Gersdorff mit dem Hauptmann Freiherrn Heinrich v. Ledebur in Ostrichen bei Seidenberg, Berlin: Frl. Margarethe Oppenheim mit Herrn Dr. A. Braß, Frl. Johanna Scharnweber mit dem Kaufmann Hrn. August Bauermeister in Hannover; Raczyniewo: Frl. Adelheid Sieg mit dem Herrn Hugo v. Sommerfeld und Falkenhayn; Berlin: Frl. Emma Wolffenstein mit dem Herrn Gustav Borchardt.

Verbindungen. Berlin: Herr Richard Bialon mit Frl. Marie Wiebe, Professor Dr. Friedländer mit Fräul. Anna Ruglisch, Herr Theodor Moldenhauer mit Frl. Marie Wolff; Merseburg: Lieutenant Hugo v. Wentzky und Petersheyde mit Frl. Lisa v. Byern.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. v. Kobylinski=Poehnen in Poehnen, dem Major Höckner in Magdeburg, dem Hrn. Siegmund Cohn in Berlin, dem Kaufmann H. C. Hahn in Berlin, dem Herrn H. Zimmermann in Berlin, dem Hrn. Wulff v. Bredow in Senzke, dem Herrn v. Krzywda=Poleski in Langenhaken, dem Hauptmann v. Altrock im C.=O. Brigstedt bei Horsens. — Eine Tochter: dem Apothekenbesitzer J. Steinmann in Wildberg, dem Bürgermeister Selke in Luckenwalde, dem Regierungsrath v. Schuckmann in Breslau, dem Hauptmann v. Schlichting in Berlin, dem Pastor Karow in Siedkow bei Belgard, dem Oberst v. Frankenberg=Ludwigsdorf in Züllichau, dem Landrath F. v. Alvensleben in Neuhaldensleben, dem Herrn August Fraustaedter in Berlin, dem Herrn Gustav Levy in Landsberg, dem Herrn Siegmar Rudolphsohn in Prenzlau, dem Gerichtsassessor Bruno v. Rakowski in Weißenfels, dem Herrn Richard Saust, dem Herrn Paul Mende in Frankfurt a. O., dem Hauptmann Kuno v. Bredow in Spandau, dem Herrn v. Wenden in Gribnitz, dem Oberlieutenant Curt v. Raab in Leipzig, dem Major a. D. B. v. Kotze in Zerbst, dem Herrn C. Mielenz in Berlin.

Todesfälle. Verw. Frau Landräthin Winterfeldt in Neustadt=Eberswalde, Pastor emer. F. Hoffbauer in Halle, Frau Prem. Lieuten. B. Kasten in Koblenz, Bataillons= und Stabs=Arzt Dr. Collmann in Aachen, Schuhmacher=Meister W. Fietz in Berlin, Frau Johanna Hellriegel geb. Borchers in Berlin, der frühere Kaufmann jetzige Partikulier Carl Weber in Berlin.

Im Stadttheater zu Posen.

Unwiderruflich die letzte Vorstellung.

Sonntag, 2. Oktober. **Die Erstürmung der Düppeler Schanzen.** Große Schlacht=Scene mit **500** beweglichen Figuren. — Vorher: **Kasperle als Polter=Geist.** Quodlibet in 2 Akten. — Hierauf: **Ballet und Metamorphosen.** Anfang 7½ Uhr.

Ergebenst
Th. Schwiegerling.

Lambert's Garten.

Sonntag den 2. Oktober:

CONCERT.

(47er Kapelle.)

Anfang 4 Uhr. — Entrée 1 Sgr.
Bei ungünstigem Wetter im Saale; Anfang 7 Uhr; Entrée 2½ Sgr.

E. Rusche weyh.

Schützengarten.

Sonntag: **Tanzkränzchen.**

Krahl.

---

1. Oktober frische Wurst u. Sauerkohl bei ***T. L. Krätschmann.***
Bergstr. 2. St. Martin 86.

Grabb's Kaffeehaus (Eichwaldstr.)

Das wegen des Festungsmanövers aufgeschobene **Wurstpicknick** findet **Montag den 3. Oktober** bestimmt statt. Ich lade dazu meine geehrten Gäste nochmals freundlichst ein.

Grabb.



Heute Sonnabend am 1. Oktober **frische Wurst u. Schmorkohl** mit musikalischer Abendunterhaltung bei ***Arndt***,
Kaffeehaus Unter=Wilda Nr. 14.

Ich habe hiermit die Ehre anzuzeigen, daß ich das Etablissement **„Viktoria=Park"** gekauft habe und empfehle mich geneigtem Zuspruch, indem ich beste und schnellste Bedienung zusichere.

Posen, den 1. Oktober 1864.

Zienkowicz.

Sonntag den 2. d. Mts. frische **Wurst mit Schmorkohl** und Musikunterhaltung bei ***Vogt***, kleine Gerberstraße Nr. 7.

Morgen den 2. Oktober: großes Enten=Ausschieben im ***Volksgarten*** bei

Dymke.

Sonntag d. 2. Oktbr. **frische Kesselwurst mit Schmorkohl**, wozu ergebenst einladet ***C. Stahb.*** Eisenbahn=Chaussee, Holländische Mühle 8.

Gänse= und Enten=Ausschieben künftigen Montag **St. Adalbert Nr. 45.**

Börsen=Telegramme.

Berlin, den 1. Oktober 1864. (**Wolff's telegr. Büreau.**)

		Not. v. 30.
Roggen, leblos.		
Loko	32¾	32½
Oktbr.=Novbr.	32⅛	32
Frühjahr	34⅜	34⅜
Spiritus, leblos.		
Loko	14¹⁄₂₄	14¹⁄₂₄
Oktbr.	13¾	13⅔
Frühjahr	14$\frac{1}{12}$	14¹⁄₂₄
Rüböl, matt.		
Loko	12	12$\frac{1}{12}$
Oktbr.=Novbr.	11⅞	12
Frühjahr	12⅔	12¾
Fondsbörse: fest.		
Staatsschuldscheine	89½	89
Neue Posener 4% Pfandbriefe	95	95
Polnische Banknoten	75½	76

Kanalliste: 326 Wispel Roggen, Spiritus fehlt.

Stettin, den 1. Oktober 1864. (**Marcuse & Maass.**)

		Not. v. 30.
Weizen, fester.		
Oktbr.	53	53
Oktbr.=Novbr.	53	53
Frühjahr	55¾	55½
Roggen, behauptet.		
Oktbr.	32⅞	32½
Oktbr.=Novbr.	32⅝	32½
Frühjahr	34¾	34¾
Rüböl, matt.		
Oktbr.	11⅚	12
April=Mai	12⅔	12¾
Spiritus, unverändert.		
Oktbr.	13$\frac{5}{12}$	13$\frac{5}{12}$
Oktbr.=Novbr.	13¼	13¼
Frühjahr	13¾	13¾

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Des jüdischen Neujahrsfestes wegen heute kein Geschäft.

[Produktenverkehr.] In dieser Woche hatten wir zwar ziemlich heiteres, aber kühles Wetter. Die Marktzufuhr war ohne Belang. Preise haben sich nur wenig verändert. **Weizen**, von dem feine Gattungen nicht zum Vorschein kamen und solche nominell mit 54—55 Thlrn. zu notiren sind, bedang in mittleren Sorten 45—47 Thlr., in ordinären 40—42 Thlr., alte Waare in mittlerer Gattung läßt sich mit 50—52 Thlr. notiren, nur feine Qualitäten aus unseren älteren Lägern konnten zum Versand nach Schlesien benutzt werden. **Roggen** in schweren Sorten, von den Versendungen nach Schlesien und Sachsen Statt hatten, bezahlte sich mit 31—32 Thlr., leichtere 29—30 Thlr. Große **Gerste** ging mit 28—31 Thlr. aus dem Markt, kleine 26—29 Thlr., alte Waare 32—33 Thlr. **Hafer** verkaufte sich mit 19½—20 Thlr., alter 22—23 Thlr. **Buchweizen** ließ sich mit 26—32 Thlr. notiren. **Erbsen** in starker Nachfrage mußten wiederum wegen gänzlich fehlender Zufuhr außer Notiz bleiben. **Kartoffeln** waren mit 8—9⅔ Thlr. käuflich. Von **Dotter** hatten wir eine ziemliche Zufuhr und kam je nach Beschaffenheit auf 63—65 Thlr. zu stehen. — **Mehl** hatte insofern eine Aenderung zu erleiden, als **Roggenmehl** sich in den Preisen etwas reduzirte; wir notiren; **Weizenmehl** Nr. 0. 4⅔ Thlr., Nr. 0. u. 1. 4 Thlr., **Roggenmehl** Nr. 0. 3 Thlr., Nr. 0. u. 1. 2⅔ Thlr. pro Centner unversteuert. — Das Terminsgeschäft in **Roggen** war in den ersten Tagen mehrfachen Schwankungen unterworfen, bis es sich in Mitte der Woche etwas günstiger gestaltete, von wo ab und bis zum Wochenschlusse die festere Tendenz und mit dieser auch gebesserte Kurse sich gut behaupteten. Ankündigungen hatten in dieser Woche weder bis zum Stichtage, noch an demselben Statt, da die betreffenden Engagements per September allesammt bereits früher zur Abwickelung gekommen waren. — Die Zufuhr in **Spiritus** hat sich während der letzten acht Tage zwar etwas vermehrt, sie blieb indeß überhaupt immer noch beschränkt. Der Versand per Bahn, namentlich nach Schlesien, dauerte aber fort. Der Handel selbst bekundete unausgesetzt eine matte Stimmung, welche durch die fortwährend weichenden Preise ihren Ausdruck fand. Anmeldungen erfolgten nur sehr mäßig und kamen solche in den letzten Tagen und namentlich auch am Ultimo, wo die September=Verschlüsse bereits zur Realisirung gelangt waren, gar nicht vor.

Produkten=Börse.

Berlin, 30. September. Wind: NW. Barometer: 27¹⁰. Thermometer: früh 7° +. Witterung: heute früh Regen, jetzt veränderlich.

Es war heute in **Roggen** wenig Geschäft und die Stimmung für den Artikel matt, so daß die Preise sich für die Käufer etwas günstiger stellten. Effektive Waare in beschränktem Verkehr, die Anerbietungen sind nicht umfangreich gewesen, allein es hat sich auch nur vereinzelte Frage gezeigt.

Rüböl hatte unter dem Einfluß einer neuen Kündigung von 1200 Ctr.

zu leiden und wurde etwas billiger, aber nicht lebhaft gehandelt. Kündigungspreis 12 Rt.

Spiritus hat sich auf nahe Sicht und entferntere Termine ziemlich gut behauptet, wohingegen Wintermonate bei überwiegendem Angebot etwas im Werthe weichen müßten.

Weizen matt.

Hafer loko feine Waare preishaltend. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 23½ Rt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 44 a 58 Rt. nach Qualität, fein. gelb. schlesischen 52 Rt. ab Bahn bz., alter feiner weiß. poln. 58 Rt. ab Boden bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 82/83pfd. 32⅝ Rt. ab Boden bz., Septbr. 32¼ a 32 a 32⅛ Rt. bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 32¼ a 32 a 32¼ bz. u. Br., 32⅛ Gd., Novbr.-Dezbr. 32¾ a 32½ a 32⅝ bz. u. Gd., 32¾ Br., Frühjahr 34¾ a 34¼ a 34⅜ bz. u. Br., 34¼ Gd., Mai-Juni 35½ a 35 bz. u. Gd., 35¼ Br.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 25 a 36 Rt., geringe beschädigte 25½ Rt. ab Kahn bz.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22½ a 24½ Rt., schles. 22¾ Rt. ab Bahn bz., Septbr. 23½ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 22¼ Br., Oktbr.-Novbr. 21⅜ Br., Novbr.-Dezbr. 21 Br., Frühjahr 21¼ Br., 21 Gd., Mai-Juni 21 17/24 bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 46 a 55 Rt.

Schwimmende poln. Ladungen Rübsen 84 a 86 Rt. bz., galizischen und schlesischen 90 a 92 Rt. p. 1800 Pfd. ab Bahn bz.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12 Rt. Br., Septbr. 12 bz. u. Br., 11 11/12 Gd., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 12 1/12 a 11 23/24 a 12 bz. u. Br., 11 11/12 Gd., Novbr.-Dezbr. 12 7/24 a 12⅛ bz., Br. u. Gd., Dezbr.-Jan. 12 5/12 a 12 7/24 bz., 12⅓ Br., 12¼ Gd., April-Mai 12⅞ a 12¾ bz. u. Gd., 12 19/24 Br.

Leinöl loko 13 Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14 1/24 Rt. bz., mit Faß 13⅔ bz., mit leihweisen Gebinden 14 5/24 bz., Septbr. 13¾ a 13⅔ bz. u. Gd., 13¾ Br., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 13⅝ a 13 13/24 a 13 7/12 bz. u. Gd., 13⅝ Br., Novbr.-Dezbr. 13 7/12 Br., 13½ Gd., Dezbr.-Jan. 13⅝ bz. u. Br., 13 7/12 Gd., April-Mai 14 1/12 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 14 7/24 a 14⅓ bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3 11/12 a 3¾, 0. u. 1. 3⅔ a 3½ Rt., Roggenmehl 0. 2⅞ a 2⅔, 0. und 1. 2½ a 2⅓ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 30. September. Die Witterung ist kühl und stürmisch geworden, aber die Feldarbeiten wurden nicht unterbrochen. In letzter Nacht und heute ist viel Regen gefallen. Oberhalb ist in der Oder das Wasser gestiegen. Die Zufuhren bleiben schwach.

Die Zufuhren betrugen in den letzten 8 Tagen:

	Weizen Wspl.	Roggen Wspl.	Gerste Wspl.	Hafer Wspl.	Erbsen Wspl.
auf der Berlin-Stett. Eisenb.	19	36	—	—	—
" " Stettin-Starg. Eis.	23	13	43	14	—
" " Vorpomm. Eisenbahn	27	—	—	—	3
landwärts	178	150	50	50	18
strom- und küstenwärts	564	424	1081	201	48
zusammen Wspl.	711	623	1174	265	69

An der Börse. [Amtlicher Börsenbericht.] Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber alter 52—55 Rt. bz., neuer 47—52 bz., 83/85pfd. gelber Septbr.-Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 52¾, 53 bz. u. Br., 52¾ Gd., Frühjahr 55½, ¾ bz. u. Br. 55½ Gd.

Roggen wenig verändert, loko p. 2000 Pfd. 32—33¼ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 32¾ Br., ½ Gd., Frühjahr 34¾ bz., ½ Gd., Mai-Juni 35, 35½, ¼ bz., Gd. u. Br.

Gerste, Oderbr. p. 70pfd. 30 Rt. bz.

Hafer 47/50pfd. Oktbr.-Novbr. 22¾ Rt. Br., ½ Gd., Frühjahr 22¾ Br.

Rüböl matter, loko 12 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 12 bz., Novbr.-Dezbr. 12 1/12 bz., April-Mai 12¾ bz.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 13½ Rt. bz., Oktbr. 13⅓, 5/12 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 13¼ Br., Frühjahr 13¾ bz. u. Br.

Angemeldet Nichts.

Leinöl loko inkl. Faß Kleinigkeiten 12 11/12, 13 Rt. bz. u. Br., Oktbr. 12¾ Br.

Amerikanisches Schweineschmalz 5¾ Sgr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 30. September. [Produktenmarkt.] Wetter: regnicht. Wind: West. Thermometer: früh 7° Wärme. Barometer: 27" 6"'. — Bei vorherrschend lustloser Stimmung blieb der Geschäftsverkehr am heutigen Markte beschränkt, Preise waren unverändert.

Weizen preishaltend, p. 84 Pfd. alter weißer schles. 60—70 Sgr., gelber schles. 60—68 Sgr., neuer weißer 50—65 Sgr., neuer gelber 50—60 Sgr.

Bruchweizen 45—50 Sgr.

Roggen ruhig, p. 84 Pfd. 39—43 Sgr., feinste Sorte über Notiz bez.

Gerste matter, p. 74 Pfd. alte 40—43 Sgr., neue 30—34 Sgr.

Hafer preishaltend, p. 50 Pfd. alter 30—32 Sgr., neuer 23—25 Sgr.

Erbsen gefragt, p. 90 Pfd. 56—66 Sgr.

Wicken p. 90 Pfd. 54—58 Sgr.

Bohnen p. 90 Pfd. 72—79 Sgr.

Oelsaaten behauptet, p. 150 Pfd. Winterraps 180—196—214 Sgr., Winterrübsen 178—188—205 Sgr., Sommerrübsen 150—170—182 Sgr.

Schlaglein, schwacher Umsatz, p. 150 Pfd. 5—5½—6 Rt.

Rapskuchen 49—50 Sgr. p. Ctr.

Kleesaaten ruhiges Geschäft, roth ord. 13—15 Rt., mittel 14—15 Rt., fein 15¼—15⅞ Rt., hochfein über Notiz; weiß ord. 13½—15 Rt., mittel 15½—17 Rt., fein 17½—18¼ Rt., hochfein über Notiz.

Thymothee wenig zugeführt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13⅝ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.
(Amtlich.)
Breslau, den 30. Septbr. 1864.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer alter	70—73	68	62—65 Sgr.	p. Scheffel.
do. neuer	60—64	58	50—54 "	
do. gelber alter	65—67	62	59—61 "	
do. do. neuer	58—60	56	46—52 "	
Roggen	41—42	40	38—39 "	
Gerste, alte	40—42	41	— 39 "	
do. neue	34—36	33	— 32 "	
Hafer	31—32	28	22—25 "	
Erbsen	60—64	58	— 52 "	
Raps	212—194—180 Sgr.			p. 150 Pfd. Brutto.
Winterrübsen	200—185—176 "			
Sommerrübsen	180—170—150 "			

Breslau, 30. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) fest, p. Septbr., Septbr.-Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 30½ Gd. u. Br., Novbr.-Dezbr. 30¾ Br., April-Mai 32¼—½—¼ bz. u. Gd.

Weizen p. September 50 Br.

Gerste p. September 31 Br.

Hafer, gek. 1500 Ctr., p. September 33½—36 bz., Septbr.-Oktbr. 32½ Gd., April-Mai 32½ Gd. u. Br.

Raps p. September 99 Br.

Rüböl fester, gek. 150 Ctr., loko 12⅛ Br., p. Septbr. 12⅙ Br., Septbr.-Oktbr. 12 1/12 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 12—12 1/24 bz., Novbr.-Dezbr. 12 1/24 bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 12⅙ Br., April-Mai 12 5/12 bz., 12⅜ Gd.

Spiritus fest, gek. 74,000 Quart, loko 13⅛ Gd., 13 5/24 Br., p. Septbr. u. Septbr.-Oktbr. 13 1/12 bz. u. Gd., 13⅙ Br., Oktbr.-Novbr. 13 Br., Novbr.-Dezbr. 12⅞ Gd., April-Mai 13¼—13⅓—13¼ bz. u. Gd.

Regulirungspreise p. Septbr. 1864: Roggen 30⅝, Weizen 50, Gerste 31, Hafer 35, Raps 99, Rüböl 12⅙, Spiritus 13⅙ Thlr.

Zink ohne Umsatz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 30. Septbr. Weizen 45—52 Thlr., Roggen 35—37 Thlr., Gerste 28—32 Thlr., Hafer 23—25½ Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare unverändert, Termine fest. Loko ohne Faß 14½ a 7/12 Thlr., pr. Oktbr. 14½ Thlr. Gd. ohne Faß, Oktbr. 14¼ Thlr., Oktbr.—Novbr. 14¼ Thlr., Novbr.—Dezbr., Dezbr.—Jan. u. Jan.—Febr. 14⅙ Thlr., Febr.—März 14¼ Thlr., März—April 14⅓ Thlr., April—Mai 14½ Thlr., Mai—Juni 14⅔ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus loko 13⅞ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 30. September. Wind: W. Witterung: regnerisch, veränderlich. Morgens 6° Wärme. Mittags 9° Wärme.

Weizen, alter 128—130—132pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 56—58—60 Thlr., neuer 128—130—132pfd. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth.) 44—46—50 Thlr.

Roggen 120—125pfd. holl. (78 Pfd. 17 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 26—28 Thlr.

Erbsen 32—34 Thlr.

Gerste, 108—112pfd. holl. (70 Pfd. 22 Lth. bis 73 Pfd. 10 Lth. Zollgewicht) 26—28 Thlr.

Hafer 20—22 Thlr.

Raps und Rübsen 85—82 Thlr.

Kartoffeln 9—10 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 30. September. Getreidemarkt. Weizen fortdauernd flau. Roggen, Frühjahr Inhaber halten eher fester. Oel Oktbr. 26⅛—25⅞, Mai 27⅛—26⅞. Kaffee, Trilladen eine Kleinigkeit höher; kleinere Umsätze.

Amsterdam, 30. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen flau, wenig Geschäft. Roggen loko unverändert, Termine etwas flauer. Raps Oktbr. 73½, Novbr. 75 Br., Frühjahr 78½. Rüböl Herbst 40⅞ Br., Frühjahr 42½.

London, 30. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreide ruhig. Hafer einen halben Schilling billiger.

Liverpool, 30. Septbr., Nachmittags 2 Uhr. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Stimmung des Marktes durch bekannt gewordene Fallissements beeinflußt.

Middling Upland 26½, fair Dhollerah 18½, middling Dhollerah 16, fair Bengal 11¼, Scinde 11.

Wochenumsatz 34,580, Export 8673, wirklicher Export 9370, Konsum 20,000, Vorrath 410,000 Ballen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
30. Sept.	Nchm. 2	27" 7"' 30	+ 9°2	NW 2-3	trübe. Cu-st.
30. "	Abnds. 10	27" 9"' 38	+ 6°3	NW 2	heiter. Cu. [1])
1. Okt.	Morg. 6	27" 10"' 34	+ 5°0	NW 2	wolkig. Cu, Ci-cu. [2])

[1]) Regenmenge: 9,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2]) " 4,3 " " " " "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30. September 1864 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 5 Zoll.
" " 1. Oktober " " " " 1 " 6 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 30. Septbr. 1864.

Preußische Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	101½ B	
	Staats-Anl. 1859	5	105½ bz	
	do. 50, 52 konv.	4	96½ bz	[1853]
	do. 54, 55, 57	4½	101½ bz	[96½ bz]
	do. 1859	4½	101½ bz	[1862]
	do. 1856	4½	101½ bz	[96½ G]
	Präm.St.Anl. 1855	3½	127¼ bz	[1864]
	Staats-Schuldsch.	3½	89½ bz	[101½ bz]
	Kur-u Neum. Schldv	3½	88 G	
	Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
	Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ B	
	do. do	3½	87¾ G	
	Berl. Börsenh. Obl.	5	— —	
Pfandbriefe	Kur- u. Neu-	3½	87 bz	
	Märkische	4	98¾ G	
	Ostpreußische	3½	84 G	
	do.	4	94⅜ B	
	Pommersche	3½	86½ bz	
	do. neue	4	99 bz	
	Posensche	4	— —	
	do.	3½	96 B	
	do. neue	4	95 bz	
	Schlesische	3½	91 B	
	do. B. garant.	3½	— —	
	Westpreußische	3½	83⅝ bz	
	do.	4	94¾ bz	
	do. neue	4	— —	
Rentenbriefe	Kur-u Neumärk.	4	98¼ bz	
	Pommersche	4	98 bz	
	Posensche	4	95¼ bz	
	Preußische	4	97¾ bz	
	Rhein.-Westf.	4	98 bz	
	Sächsische	4	98½ B	
	Schlesische	4	98¾ B	

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	59⅜ bz
	do. National-Anl.	5	67½ bz
	do. 250fl. Präm. Ob.	4	76 B
	do. 100fl. Kred. Loose	—	74½ bz u G
	do. 5prz. Loose (1860)	5	77⅝-78¼ bz
	do. Pr.-Sch. v. 1864	—	47¾-48 bz
	Italienische Anleihe	5	66 G
Russische	5. Stieglitz Anl.	5	74¼ bz
	6. do.	5	88 B
	Englische Anl.	5	89 B
	N. Russ. Egl. Anl	3	53¼ B
	do. v. J. 1862	5	85¾ B
	do. 1864	5	87¼ B engl. 86⅝ [bz
Polnische	Poln. Schatz-O.	4	72½ bz
	Cert. A. 300 Fl.	5	90½ B
	do. B. 200 Fl.	—	— —
	Pfdbr. n. i. SR.	4	74½ bz
	Part. O. 500 Fl.	4	89 B
	Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54½ B
	NeueBad. 35fl. Loos.	—	30 B
	Dessauer Präm. Anl.	3½	104¾ B
	Lübecker Präm. Anl.	3½	50¾ bz (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	121 G
Berl. Handels-Ges.	4	110¾ Kl bz u B
Braunschwg. Bank-	4	80 G
Bremer do.	4	109¾ etw bz
Coburger Kredit-do.	4	95¾ bz
Danzig. Priv. Bk.	4	104½ G
Darmstädter Kred.	4	85¾ Post bz
do. Zettel-Bank	4	99 B
Dessauer Kredit-B.	4	2 bz u G
Dessauer Landesbk.	4	80 G
Disk. Komm. Anth.	4	97¼ bz
Genfer Kreditbank	4	34¼-¾ bz
Geraer Bank	4	105 bz
Gothaer Privat do.	4	97¼ G
Hannoversche do.	4	100½ B
Königsb. Privatbk.	4	104 G
Leipziger Kreditbk.	4	79 bz
Luxemburger Bank	4	100 B
Magdeb. Privatbk.	4	95 G
Meininger Kreditbk.	4	98 B
Moldau. Land. Bk.	4	32½ G
Norddeutsche do.	4	108½ B
Oestr. Kredit- do.	5	78-77¾-78¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	97½ bz
Posener Prov. Bank	4	95 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	140½ bz
do. Hypoth.-Vers.	4	106½ B
do. do. Certific.	4½	101½ B
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	106 etw bz u G
Thüring. Bank	4	69¾ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	97⅝ etw bz u G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	66½ G
do. II. Em.	5	67 G
Bergisch-Märkische	4½	99¼ bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	99 bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	80¾ bz
do. Lit. B.	3½	80¾ bz
do. IV. Ser.	4½	97¾ bz V. 97¾ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	90½ bz
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	91 B
do. II. Ser.	4½	98¼ B
Berlin-Anhalt	4	97 G
do.	4½	100⅜ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93⅜ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	91¾ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	91¾ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100 bz
Bresl.-Schw.-Fr	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 G
do. II. Em.	5	103¾ bz
do.	4	93¼ B
do. III. Em.	4	92 G
do.	4½	100 G
do. IV. Em.	4	91 bz V. 90¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	89 B
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101¼ B
Magdeb. Wittenb.	3	69¾ bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	85 G
Niederschles. Märk.	4	95 B
do. conv.	4	95 B
do. conv. III. Ser.	4	93¾ B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	102 G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	94½ G
do. Litt. D.	4	94½ G
do. Litt. E.	3½	82 G
do. Litt. F.	4½	100¼ G
Oestr. Französ. St.	3	250 bz u B
Oestr. südl. Staatsb.	3	249 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	90 bz
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	97 bz
do. 1862	4½	97 bz
do. v. Staat garant.	4½	100¾ G
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99½ G
do. II. Em.	4½	99½ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	98¼ B
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	98 B
do. IV. Ser.	4½	101 B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	98¼ G
Aachen-Mastricht	4	31 bz
Amsterd. Rotterd.	4	109½ etw bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	127 bz
Berlin-Anhalt	4	184½ bz
Berlin-Hamburg	4	138½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	220 bz
Berlin-Stettin	4	130¾ bz
Böhm. Westbahn	5	69½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	132¼ bz
Brieg-Neiße	4	81 bz
Cöln-Minden	3½	194½ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	54 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	148 G
Magdeb. Halberst.	4	312 B
Magdeb. Leipzig	4	— —
Magdeb. Wittenb.	3	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	121½ bz
Mecklenburger	4	74⅝-75⅛ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	95 bz
Niederschl. Zweigb.	4	72 B
Nordb., Frd. Wilh.	4	63¾-64 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	158⅛-½ bz [B.—
Oest. Franz. Staat.	5	117½-17-¾ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	138½-37¾-38¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	68 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	102 bz
do. Stamm-Pr.	4	106 B
Rhein-Nahebahn	4	22 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	100¼ G
Russ. Eisenbahnen	5	76 bz
Stargard-Posen	3½	97¼ bz
Thüringer	4	126½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 7½ G
Louisd'or	—	110½ bz
Sovereigns	—	6. 23 B
Napoleonsd'or	—	5. 10¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460½ G
Dollars	—	1. 12¼ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	30 Th — Sgr bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	86⅞ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	75½-76½ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	147 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	104½ bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	105 B
Minerva, Brgw. A.	5	21½ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	370 B

Wechsel-Kurse vom 29. Septbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	5½	142¼ bz
do. 2 M.	5½	141¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	6	152½ bz
do. do. 2 M.	6	151¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	9	6. 19⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	7	79 7/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	85⅛ bz
do. do. 2 M.	5	85 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	5½	56 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	6	99⅞ G
do. do. 2 M.	6	98⅞ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	84⅛ bz
do. do. 3 M.	5	83¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	6	110¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	75¾ bz

Die Börse verlief heute ziemlich matt und in unbestimmter Haltung. Oestreichische Effekten waren Anfangs flau, wurden aber zum Schlusse der Börse etwas besser; amerikanische Papiere bewegten sich etwas niedriger; polnische Effekten waren begehrt; russische Papiere waren im Steigen.

Breslau, 30. September. Niedrigere auswärtige Course und Geldknappheit verursachten heute ein starkes Angebot aller Spekulationspapiere, welche durchgehends billiger begeben worden sind.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 78⅝ bz. Oestr. Loose 1860 78 bz u G. dito 1864 48½ B. dito neue Silberanleihe 75 B. Schles. Bankverein 107 B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 131½-¾ bz. dito Prior.-Oblig. 95¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100⅜ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100⅜ B. Köln-Mindener Prior. 91¼ B. Neiße-Brieger 82 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 157½ bz. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 95¼ B. dito Prior.-Oblig. 100¾ B. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 81 11/12 G. Oppeln-Tarnowitzer 68-67⅝ bz u G. Kosel-Oderberger 54 B. dito Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Freitag 30. September. (Anfangs-Kurse.) Ruhiger. Neues Lotterie-Anlehen 83, 00. Die neueste Anleihe wurde zu 86, 25 gehandelt.

5% Metalliques 70, 25. 1854er Loose —. Bankaktien 774, 00. Nordbahn —. Nat.-Anlehen 78, 90. Kreditaktien 183, 60. St. Eisenb. Aktien-Cert. 206, 75. Galizier 242, 25. London 116, 00. Hamburg 87, 50. Paris 46, 00. Böhmische Westbahn 162, 75. Kreditloose 127, 00. 1860er Loose 91, 70. Lombardische Eisenbahn 244, 00.

Frankfurt a. M., Freitag 30. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Flau. Nachbörse fester.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 104¾. Ludwigshafen-Bexbach —. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 89¼. Londoner Wechsel 118¾. Pariser Wechsel 93¾. Wiener Wechsel 100½ B. Darmstädter Bankakt. —. Darmstädter Zettelb. 249 B. Meininger Kreditaktien 98½ B. 3% Spanier 47. 1% Spanier 43½ B. Kurhessische Loose 54¼ B. Badische Loose 51. 5% Metalliques 58⅛. 4½% Metalliques 52½. 1854r Loose 74. Oestr. National-Anlehen 65⅛. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 209. Oestr. Bankantheile 776. Oestr. Kreditaktien 182½. Oestr. Elisabethbahn 117. Rhein-Nahebahn 25¼. Hessische Ludwigsbahn 121½. Neueste östr. Anl. 77¾. 1864er Loose 84¼. Böhmische Westbahn 70¾. Finnländische Anleihe 88½. 6%proz. Vereinigte Staatenanleihe per 1882 43⅝.

Hamburg, Freitag 30. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war ruhig, die Stimmung angenehmer. Geld war reichlich, da eine bedeutende Summe Silber, wie es heißt 1½ Millionen Mark Banco, in die Bank gekommen. — Wetter schön.

Schlußkurse. National-Anleihe 67. Oestr. Kreditaktien 76½. Oestr. 1860er Loose 76½. 3% Spanier 43¾. 2½% Spanier 41¼. Mexikaner 40. Vereinsbank 105. Norddeutsche Bank 107⅜. Rheinische Bahn 99¼. Nordbahn 62⅝. Finnländ. Anleihe 85½ B. 6%proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 39⅜. Diskonto 5½. London lang 13 Mk. — Sh. not., 13 Mk. 1⅛ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 4¼ Sh. not., 13 Mk. 5⅜ Sh. bz. Amsterdam 36, 00. Wien 90, 50. Petersburg 26½.

London, Freitag 30. September, Nachmittags 3 Uhr. Türkische Konsols 50⅜. Konsols 88 1/16. 1% Spanier 42½. Mexikaner 26¾. 5% Russen 90. Neue Russen 87. Sardinier 83. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9½ Sh., Wien 12 Fl. 10 Kr.

London, 30. September. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,240,025 Pfd. St. (Abnahme 97,820 Pfd. St.), der Metallvorrath 13,121,123 Pfd. Sterl. (Abnahme 49,984 Pfd. Sterl.)

Paris, Freitag 30. September, Nachmittags 1 Uhr. Die 3% eröffnete zu 65, 75, italienische Rente zu 67, 35, Kredit mobilier zu 1003.

Amsterdam, Freitag 30. September, Nachmittags 4 Uhr 45 Minuten. Amerikanische Anleihe ⅛% höhre. Spanier fester. Integrale flau.

5% Metalliques Lit. B. 80½. 5% Metalliques 55 11/16. 2½% Metalliques 28 5/16. 5% Oestr. Nat.-Anl. 62⅞. Silber-Anleihe 69 11/16. 1% Spanier 42½. 3% Spanier 47½. 6% Ver. St. pr. 1882 43 7/16. Holl. Integrale 60 9/16. Mexikaner 25⅞. 5% Stieglitz de 1855 82. 5% Russen de 1864 87¼.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.